Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

# Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 5. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 237

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Inland.

### Sechs Getödtete, viele Verletzte.

**Brandkatastrophe in Detroit.**

Detroit, 5. Okt. Eine verhängnißvolle, obgleich hinsichtlich des verursachten materiellen Schadens nicht sehr gewaltige Feuersbrunst wüthete heute im Möbelladen von Keenan & Jahn, Nr. 213 bis 217 Woodward Ave. Das Gebäude brannte aus, und es entstand ein Gesammtverlust von etwa $85,000, welcher durch Versicherung gedeckt sein soll Um 9:15 Uhr stürzte aber plötzlich die Vordermauer ein, und dabei wurden 5 Feuerwehrleute und ein Zuschauer getödtet, und viele andere verletzt.

Das Feuer entstand im Dampfkessel-Raum und schoß den Fahrstuhl-Schacht herauf, welcher es, wie schon oft, ermöglichte, daß die Flammen rasch um sich griffen.

Die Namen der Getödteten sind: Michael H. Donaghue, Richard Dely, John W. Pagel, Martin Ball, J. E. Cummings (sämmtlich Feuerwehrleute), und der Zuschauer Frederick A. Bussey.

Die schwer Verletzten sind: Fred Draheim, F. E. Stevens, Michael C. Gray, Patrick O'Rourke, F. E. Stocks, Bartholomew Cronin, John B. Newall, Leslie E. McElmurra, Thomas Gurry (sämmtlich Feuerwehrleute).

Detroit, 5. Okt. Sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr-Kompagnie, welche den Brand in der Möbelfabrik von Keenan & Johns bekämpfte, wurden mehr oder weniger verletzt, mit Ausnahme des Kapitäns selbst. Ein Zuschauer Namens Heinrich Herig trug gleichfalls Verletzungen davon. Die Leichen der 6 Umgekommenen wurden bald gefunden. Der getödtete Zuschauer heißt Friedrich A. Bussel.

**Sonstige Feuersbrünste.**

Lancaster, Pa., 5. Okt. Das große backsteinerne Lagerhaus von John de Haven in Honeybrook ist heute früh völlig niedergebrannt, und 600 Kisten Blättertabak verbrannten mit.

Nashville, Tenn., 5. Okt. Zu früher Stunde brannte heute hier das Gebäude des Christlichen Jungmänner-Vereins nieder, und das im 4. Stockwerk des schönen Gebäudes befindliche Redaktionslokal des „Banner" wurde gleichfalls zerstört. Die Verluste sind nur etwa zum dritten Theil durch Versicherung gedeckt.

Richmond, Va., 5. Okt. Die Eisenachsen-Fabrik von J. R. Johnson & Co. in Manchester ist völlig niedergebrannt. Verlust $100,000, Versicherung nur $20,000.

Buckhannon, W. Va., 5. Okt. In der Kiddy'schen Möbelfabrik brach kurz nach Mitternacht eine Feuersbrunst aus, welche rasch um sich griff und auch ein Halbdutzend hölzerner Wohnhäuser in Asche legte. Die Pifer'sche Apotheke und zwei große Geschäftsblocks wurden mit knapper Noth vor völliger Vernichtung bewahrt. Nach 3 Stunden wurde schließlich, mit Hilfe der Feuerwehr aus Weston, das Feuer unter Kontrolle gebracht, nachdem 20 Häuser ausgebrannt waren. Man glaubt, daß Brandstifter hinter der Geschichte stecken. Während das Feuer im Gang war, wurde auf den in einem Hintergäßchen stehenden Frank Neely von Unbekannten geschossen, und er wurde schwer verletzt.

**Für 25 Cents.**

Rochester, N. Y., 5. Okt. Der junge K. Gulliford in der Ortschaft Butta lebte mit seiner Frau, mit der er sich im letzten Winter verheirathet hatte, recht glücklich, bis C. Johnson in sein Haus kam. Es gab bald ein Techtelmechtel zwischen Johnson und der Frau, und schließlich brannten Beide durch. Die Frau kehrte indeß zurück und söhnte sich wieder mit ihrem Gatten aus. Da aber dieser merkte, daß sie ihm doch nicht mehr im Herzen gehörte, so verkaufte er sie an Johnson für 25 Cents, und dieser hat bereits die Frau abgeholt. Gulliford ist der Meinung, ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht zu haben.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen:

New York: Venetia von Stettin u. s.w.; Germanic von Liverpool.
Baltimore: Dresden von Bremen, über New York.
Liverpool: Britannic von New York.
London: Brazilian von Montreal.
Bristol: Mexico von Montreal.
Rotterdam: Obdam von New York.
Southampton: Normannia, von New York nach Hamburg.
Hamburg: California, Scandia und Russia von New York.

Abgegangen:

San Francisco: Rio de Janeiro nach Hongkong und Yokohama (mit 200 Tonnen Blei, welche für Japan bestimmt sind, — die größte derartige Sendung, die je von hier nach dem Orient gegangen ist.)

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Regen im äußersten Nordosten, aber heute Abend hellt es sich im Nordosten auf; schön anderwärts; Samstag schön und ein wenig wärmer; frische nordwestliche Winde 24 Stunden lang.

**Die Mormonen.**

Salt Lake City, Utah, 5. Okt. Unter großem Zudrang aus allen Theilen Utahs, sowie aus den benachbarten Staaten und Territorien, und auch aus Canada und Mexiko, wurde heute hier die 65. halbjährliche Kirchenkonferenz der „Heiligen des jüngsten Tages" eröffnet, und zwar vom Präsidenten Wilford Woodruff in dem großen Tabernakel. Dieselbe wird einschließlich der gottesdienstlichen Uebungen drei Tage dauern. Man erwartet, daß die zu haltenden Reden sich viel mit Politik beschäftigen werden, besonders da Utah bald als Staat aufgenommen wird. Von neuen religiösen Offenbarungen verlautet bis jetzt noch nichts.

**Auch noch Bananentheuerung!**

Philadelphia, 5. Okt. Nach Angaben, welche Kapitän Holtturn, Befehlshaber des aus Baraco, Cuba, hier angekommenen Dampfers „Briganza" machte, werden die Bananen, wenigstens an unserem Hafen, eine Zeit lang rar sein. Die jüngsten Orkane auf Cuba, welche die schrecklichsten seit 20 Jahren gewesen sein sollen, sind daran schuld. Alle Bananen-Plantagen auf Cuba sollen entweder zerstört oder doch schwer beschädigt sein.

**Auf der See verbrannt.**

New York, 5. Okt. Der Dampfer „Orinoco", welcher heute aus Bermuda hier eintraf, brachte den Kapitän und 10 Matrosen der amerikanischen Barke „Albemarle" mit, welche am 18. September auf hoher See verbrannte. Das Schiff hatte ein Kargo Kohlen, welches durch Selbstentzündung in Brand gerieth.

**Einbrecher und Brandstifter.**

Reading, Pa., 5. Okt. Einbrecher sprengten gegen 3 Uhr Morgens in Bowers die Geldspinde des Marmorgeschäftes von Schweyer und Leisch auf und steckten dann den benachbarten Bahnhof der Reading-Bahn in Brand. Letzterer brannte gänzlich nieder. Man hat noch keine Spur von den Halunken.

**Aus dem Fenster gestürzt.**

New York, 5. Okt. Professor Vincenzo Botta, eine in Lehrer- und Schriftsteller-Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, starb heute früh um 2:30 Uhr an Verletzungen, welche er durch Sturz aus einem Fenster erlitten hatte.

### Ausland.

**Der Zar verloren!**

Berlin, 5. Okt. Einer Depesche der „Kreuzzeitung" aus St. Petersburg zufolge soll der Zustand des russischen Zaren so schlimm sein, daß sein Ableben schon in wenigen Wochen erwartet werden könne. Die beim Zaren sich neuerdings äußernden Symptomen sollen auf Nierenkrebs deuten. Das russische Publikum allerdings ist zum Theil der Ansicht, daß der schlimme Zustand des Zaren hauptsächlich von der großen, von Dr. Zacharin verordneten Blutentziehung komme.

Eine andere Depesche deutet an, daß vielleicht auch noch ein Versuch mit einem Aufenthalt des Zaren in Algier, Nordafrika, zwecks Verlängerung seines Lebens gemacht werden wird.

New York, 5. Okt. Einer in Philadelphia eingetroffenen, aber noch völlig unbestätigten Privatdepesche zufolge soll der Zar von Rußland bereits heute früh gestorben sein.

Amsterdam, 5. Okt. An der Börse verursachte ein aus Paris hierher gelangtes Gerücht, daß der Zar von Rußland bereits gestorben sei, ein Fallen der russischen Werthpapiere.

Paris, 5. Okt. Auch die Geschäfte an der Pariser Börse waren heute infolge des Gerüchtes vom Ableben des russischen Zaren sehr schwach.

Berlin, 5. Okt. Das Börsengeschäft war heute infolge von Alarmgerüchten über den Zustand des russischen Zaren schwächer.

London, 5. Okt. Alarmirende Gerüchte über den Zaren von Rußland waren an der Aktienbörse verbreitet. Dieselben fanden indeß im Allgemeinen keinen Glauben und übten nur geringe Wirkung auf den Markt.

**Aus der Kunstwelt.**

Berlin, 5. Okt. Die amerikanische Primadonna Lillian Nordica, welche schon im Sommer in Bayreuth bei den Wagner-Aufführungen als „Elsa" großartige Triumphe feierte, wird Mitte dieses Monats an der hiesigen Hofoper gastiren. Sie wird im „Lohengrin" ebenfalls die „Elsa" und im „Faust" die „Margaretha" singen.

**Endlich abgethan?**

Berlin, 5. Okt. Die „Affäre" Kotze" geht allem Anscheine nach ihrem Ende entgegen. Schon seit zwei Wochen zankten die verschiedenen Preßorgane sich darüber herum, ob die Untersuchung noch fortgesetzt würde, oder nicht. Die einen behaupten mit großer Bestimmtheit „ja", die anderen ebenso sicher „nein". Diesen Zweifeln ist jetzt ein Ende gemacht. Es wurde dem Ex-Zeremonienmeister amtlich mitgetheilt, daß das kriegsgerichtliche Verfahren gegen ihn wegen Mangels an Beweisen eingestellt sei. Dagegen kann man Herr von Kotze allerdings nichts weiter thun, wohl aber verlangt er nunmehr energisch die Einsetzung eines Ehrengerichts, um seine, von vielen Seiten angezweifelte Ehre vollständig wiederhergestellt zu sehen.

**Erdbeben in Westfalen.**

Berlin, 5. Okt. In Dortmund (Westfalen) wurde eine ziemlich heftige Erschütterung verspürt. Bleiches Entsetzen malte sich auf allen Gesichtern, denn jeder glaubte, daß der unglücklichen Stadt eine fürchterliche Katastrophe bevorstände. So schlimm ist es nun allerdings nicht geworden, wohl aber ist in der Liebfrauenschule infolge der Erderschütterung der Ofen eingestürzt, und in der dadurch veranlaßten Panik sind mehrere Schulkinder mehr oder weniger schwer verletzt worden.

**Kaiser und Denkmalsenthüllung.**

Stettin, 5. Okt. Das von der getreuen Provinz Pommern dem Andenken an Kaiser Wilhelm I. und an dessen siegreiche Krieger gewidmete Denkmal in der Hauptstadt Stettin ist jetzt fertiggestellt. Schon seit längerer Zeit hatte Kaiser Wilhelm II. zugesagt, der Feier der Enthüllung dieses Kaiser- und Kriegerdenkmals persönlich beiwohnen zu wollen. Ursprünglich war diese Feier für den 18. Oktober in Aussicht genommen, da aber der Kaiser zu jener Zeit wegen des angemeldeten Besuches des jungen Serbenkönigs Alexander nicht nach Stettin kommen kann, so ist jetzt bestimmt worden, daß die Denkmalsenthüllung am 1. November stattfinden soll. Stettin und die ganze Provinz rüsten sich bereits zum Empfange des Kaisers. Ob man bei dieser Gelegenheit wohl wieder auf so eine „improvisirte" Kaiserrede rechnen kann?

**Ausgepfiffen.**

Zürich, Schweiz, 5. Okt. Das neue Drama „Der Weltbefreier", von Karl Bleibtreu, hat bei seiner ersten Aufführung schmähliches Fiasko gemacht, es wurde gründlich ausgepfiffen. Bleibtreu selbst war im Theater anwesend, um eines der letzten Kinder seiner fleißigen Muse selbst das Licht der Lampen erblicken zu sehen, und nun mußte ihm das passiren!

**Krieg im Arbeiterbund.**

Zürich, Schweiz, 5. Okt. Es ist jetzt zu einem offenen Krieg zwischen den weltlichen und den katholischen organisirten Arbeitern in der Schweiz gekommen. Der Grütli-Verein verlangt den Austritt des Pius-Vereins aus dem Arbeiterbund. Voraussichtlich wird dieser Arbeiterkrieg noch schwere Konsequenzen nach sich ziehen.

**Der Krieg im Orient.**

London, 5. Okt. Wie erwartet wurde, hat das britische Ministerium in seiner Sitzung den Stand der Dinge in China eingehend besprochen und den Beschluß gefaßt, Truppen zur Beschützung britischer Interessen dorthin zu senden. Die Sitzung hat bereits zur Folge gehabt, daß Vorkehrungen getroffen sind, die britische Gesandtschaft in der chinesischen Hauptstadt Peking baldigst unter den Schutz britischer Seeleute und indischer eingeborener Truppen zu stellen. Eine Anzahl britischer Kreuzer und Kanonenboote dürfte schon jetzt auf dem Wege nach den chinesischen Gewässern sein, um das dortige Geschwader des Admirals Freemantle zu verstärken.

Eine Depesche der „Times" aus Shanghai, China, bringt jetzt eine aus chinesischer Quelle stammende eigenthümliche Darstellung bezüglich der Schlacht bei Ping Yang, Korea. Darnach hat dort überhaupt keine wirkliche Schlacht stattgefunden, und die dort befindlichen Chinesen waren nur 12,000 Mann stark, während die Japaner ihnen weit überlegen waren. Der chinesische Obergeneral Yeh soll an der Ruhr gelitten und sich mit seiner Armee schon vorher zurückgezogen haben, weiteren Verstärkungen entgegensehend. Dasselbe soll auch General Wei gethan haben, sodaß nur der chinesische General Tsas mit 2300 Mann zurückblieb. Diese hätten sich nun der ungeheuren Uebermacht entgegengestellt und bis auf 800 Mann, welche von den Japanern gefangen genommen wurden, sämmtlich im Kampf das Leben gelassen.

New York, 5. Okt. Einer Meldung des „Herald" aus Shanghai, China, nach, ist der Kaiser wirklich infolge einer Palast-Intrigue gezwungen, abzudanken, und zwar zugunsten des Sohnes seines sechsten Oheims Prinz Kung. Die Zustände in Peking werden immer beunruhigender. — Es wurde versucht, die Chinesen zu veranlassen, Shanghai nicht zum Hauptquartier für militärische Operationen zu machen; aber dieser Versuch soll durch die Thätigkeit der britischen und deutschen Behörden vereitelt worden sein, welche offen für die Sache Chinas eintreten, um die Bogus-Uebertragung der chinesischen Dampfer unter ausländische Flaggen zu erleichtern.

Tien Tsin, China, 5. Okt. Es ist hier die Kunde eingetroffen, daß in der Provinz Mongolei ein schlimmer Aufstand ausgebrochen sei. Aus Peking sind Truppen abgesandt worden, um denselben zu dämpfen. Einzelheiten lassen sich noch nicht in Erfahrung bringen. Eine Anzahl Europäer ist aus abgelegeneren Distrikten hier eingetroffen, und beständig kommen noch mehr an. Hier hat man alle erdenklichen Vorkehrungen gegen etwaige Angriffe seitens der wüthenden Eingeborenen getroffen.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)



**Blutiger Kampf.**

Zwei Personen durch Revolverschüsse nicht unerheblich verwundet.

Die Schankwirthschaft von H. Goodrich, Nr. 355 W. Madison Str., war heute zu früher Morgenstunde der Schauplatz einer blutigen Schießerei, bei der zwei Personen nicht unerheblich verwundet wurden. Ueber die Einzelheiten der verhängnißvollen Affaire, die in der Nachbarschaft eine große Aufregung hervorrief, ist bisher das Folgende bekannt geworden. Es war gegen 2 Uhr 30 Minuten, als der 30jährige Buchdrucker James Walsh das genannte Lokal betrat. In seiner Begleitung befanden sich ein gewisser J. B. Gordon und ein anderer Mann, dessen Name unbekannt ist. Alle drei begaben sich sofort an den Schanktisch, wo sie den Getränken fleißig zusprachen.

Es mochte etwa eine Viertelstunde verstrichen sein, als ein vierter Mann, Namens Samuel Allen, ein der Polizei als Hazardspieler und Raufbold wohlbekannter Bursche, mit Walsh einer geringfügigen Ursache wegen in Streit gerieth. Von Worten kam es bald zu einer wüsten Prügelei, an der sich auch Gordon und der Unbekannte betheiligten. Im Verlaufe des Kampfes wurden mehrere Schüsse abgefeuert, von denen zwei ihr Ziel nicht verfehlten. Allen erhielt einen Schuß in die rechte Schulter, während sein unbekannter Begleiter an beiden Armen verwundet wurde. Der Knall der Schüsse hatte die Polizisten Libby und Hennessy herbeigelockt, bei deren Anblick die Raufbolde von einander ließen und nach allen Richtungen auseinander stoben. Es gelang den Beamten, Gordon und Walsh in Haft zu nehmen, während Allen, der wahrscheinlich die Schüsse abgefeuert hatte, und der Unbekannte ihre Flucht bewerkstelligten. Walsh, der durch den starken Blutverlust völlig erschöpft war, wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 317 W. Huron Str., befördert, während Gordon eine Zelle in der Polizeistation an der Desplaines Str. beziehen mußte. Ebendaselbst fand auch der Schankkellner George Ehlin, ein Augenzeuge der Schießerei, ein vorläufiges Unterkommen. Sowohl Walsh wie die beiden Verhafteten haben sich bisher entschieden geweigert, irgendwelche nähere Angaben zu machen. Die ganze Angelegenheit ist deshalb vorläufig in ein gewisses Dunkel gehüllt. Von Seiten der Polizei wird jetzt eifrigst auf die entflohenen Raufbolde gefahndet.

**Schauriger Fund.**

Einen schaurigen Fund machte heute Morgen der Italiener Luigi Senesa, Nr. 475 5. Ave. wohnhaft, als er an dem Hause Nr. 218 Sherman Str. vorbeiging. Er sah nämlich hier eine abgeschnittene menschliche Hand auf der Seite des Straßendammes liegen; sofort theilte er seine Entdeckung dem Polizisten McGovern mit, der die Hand nach der Harrison Str.-Polizeistation brachte. Kapt. Hartnett hat zwei Geheimpolizisten bereits mit der Untersuchung der mysteriösen Affaire beauftragt, es dürfte aber schwer sein, den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln, angesichts der Thatsache, daß bis jetzt absolut keine Anhaltspunkte, die zur Aufklärung dienen könnten, vorliegen. Die Polizei neigt übrigens der Auffassung zu, daß die abgeschnittene Hand im Besitz eines Studenten der Medizin war und von diesem entweder verloren oder fortgeworfen worden ist. Der Italiener Rico Valtura erschien heute in der Polizeistation und theilte mit, daß er den schaurigen Fund bereits gestern Abend bemerkte und einen Hund damit habe spielen sehen.

**Das County soll bezahlen.**

Wasseramts-Vorsteher Crossette ist gegenwärtig mit der Zusammenstellung des Wassersteuerbetrages beschäftigt, zu dessen Entrichtung das County nach dem kürzlich vom Hilfs-Korporationsanwalt Palmer abgegebenen Gutachten verpflichtet ist. Nur für das County-Hospital ist die Wassersteuer erlassen, während für das Courthaus, das Kriminalgerichtsgebäude, das Countygefängniß und die Bureauräume des County-Agenten die Wassersteuer entrichtet werden sollte. Hr. Crossette veranschlagt die Summe, welche das County der Stadt für Wasserlieferung schuldet, auf $300 per Monat oder $3600 per Jahr. Er beabsichtigt, die Wassersteuern für die letzten sechs Jahre vom County noch nachträglich zu erheben. Auch für frühere Jahre kann nach dem Gesetz keine rückwirkende Forderung geltend gemacht werden.

**Erhielt einen Messerstich.**

In dem Hause Nr. 12 N. Halsted Straße kam es gestern Abend zwischen dem daselbst wohnenden Albert Tuchhorn und einem Manne, Namens James Callaghan, zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf der Erstgenannte von seinem Gegner einen Messerstich in die linke Seite erhielt. Callaghan wurde in Haft genommen und nach der Polizeistation an der Desplaines Straße gebracht, wo er sich am 12. Oktober vor Richter Doyle wegen Mordangriffs verantworten muß. Tuchhorns Zustand ist nicht lebensgefährlich.

**Das neue Blatternhospital.**

Das stadträthliche Finanz-Komite trat heute Nachmittag um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen und nahm das Gesuch des Gesundheitskommissärs Reynolds um eine Bewilligung von $200,000 für die Errichtung des schon seit längerer Zeit geplanten neuen Blatternhospitals. in Berathung. Stadt-Architekt Finkler hat die Pläne für das Gebäude jetzt fertiggestellt. Die Summe von $25,000 wurde bekanntlich bereits in der diesjährigen Verwilligungs-Vorlage für diesen Zweck ausgesetzt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich das Komite dahin einigen, dem Stadtrath die Gewährung des von Dr. Reynolds gestellten Gesuches zu empfehlen.

**Kurz und Neu.**

* Die Nr. 5—7 Wabash Ave. gelegene Niederlage der Standard Oil Co. und das benachbarte Waarenlager der H. W. Heegard'schen Tabakhandlung sind heute Morgen durch Feuer zum Gesammtbetrage von ungefähr $15,000 geschädigt worden.

* In Saratoga, N. Y., ist heute Dr. Robert Hamilton, welcher im Jahre 1844 hier in Chicago zum Alderman gewählt wurde und eine Zeitlang als stellvertrender Mayor amtirte, gestorben.

* Kurz vor 3 Uhr heute Morgen brach im zweiten Stockwerk der Bahnmaterialien-Gießerei an der Ecke von Center Ave. und 15. Straße, ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $250 anrichtete. Die Entstehungsursache ist unbekannt, der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

* Gege den 29jährigen Koch Joseph Parker ist eine Anklage wegen versuchter Vergewaltigung angestrengt worden. Als Klägerin fungirt Frl. Lena Coleman, wohnhaft Nr. 1171 Fillmore Straße. Die Verhandlung des Falles wird vor Richter Dooley stattfinden.

* Postmeister Hesing hat seine Ansichten bezüglich der am Sonntag abzuhaltenden Inspektion noch nicht geändert. Er bleibt dabei, daß der ursprüngliche Plan ausgeführt werden wird, wenn nicht von Washington aus Einspruch erhoben wird. Was aber die Einzelheiten dieses Planes sind, darüber ist vorläufig noch nichts laut geworden, und sind sie noch sein Geheimniß.

* Henry J. Rohlf, ein in dem Hause Nr. 3625 S. Paulina Str. wohnhafter deutscher Mechaniker, legte heute Vormittag dem Hilfs-Baukommissär Moody das Modell eines von ihm erfundenen neuen, sehr sinnreich konstruirten Wassermeters vor, der angeblich sehr genau die Menge des Wassers registriren soll, das durch den Apparat strömt. Man wird Versuche mit dem Apparat anstellen.

* Das Gesundheitsamt ist von Louis A. Rabig um die Gewährung einer Lizens zum Betrieb einer Pferdeschlächterei an der Robey und 32. Straße angegangen worden. Da derselbe jedoch noch keine genauen Angaben über die Lage des von ihm geplanten Etablissements gemacht hat, so wird ihm die gewünschte Lizens vorläufig noch nicht bewilligt werden.

* Gestern Abend machten sich zwei halbwüchsige Burschen, Namens Karl LeBlanc und Chas. Kehoe das Vergnügen, einige leere Kisten, die vor dem in dem Hause Nr. 159 Center Str. befindlichen Weißwaarengeschäfte eines gewissen Eduard Lindau auf dem Bürgersteig standen, auf die Mittelstraße zu werfen. Lindau verbat sich diese Ungehörigkeit, erreichte aber nichts weiter als einen Streit mit den Jungen, in dessen Verlauf LeBlanc ihm einen zwei Zoll tiefen Messerstich in die rechte Seite beibrachte. Beide Burschen wurden verhaftet und Lindau von einem Arzte in Behandlung genommen, der die Wunde für ungefährlich erklärte. Von Richter Kersten wurde der Fall heute verschoben und LeBlanc unter $600, Kehoe unter $200 Bürgschaft gestellt.



**„Die alte Linde zu Braunschweig".**

Aus Braunschweig wird vom 20. September geschrieben: Unsere Stadt hat gestern eine ihrer alten Wahrzeichen, die alte, den Braunschweig besuchenden Fremden wohlbekannte Linde an der Südseite des Doms, verloren. Der Volkssage nach soll dieser Baum, dessen Stamm 19 Fuß im Umfange maß, einst von dem Erbauer des Doms, Heinrich dem Löwen, gepflanzt sein. Fehlt dafür auch eine urkundliche Beglaubigung, so steht doch fest, daß er ein Alter von etwa 600 Jahren erreicht hat, da er schon von dem Geschichtsschreiber Karl Bote in seiner 1892, zu Mainz bei Peter Schöffer gedruckten „Kronike von Sassen" als „die alte Linde zu Braunschweig" erwähnt wird. Nachdem die Linde im Frühjahr 1892 zum letzten Male Blätter getrieben hatte, der mächtige Stamm aber geplatzt war, hatte der Regent seine Zustimmung dazu ertheilt, daß der bereits durch eiserne Bänder zusammengehaltene Baumstumpf in diesem Herbst niedergelegt werden sollte. Gestern ist er nun morsch zusammengebrochen und damit der letzte Rest des alten berühmten Baumes, dessen Höhe noch vor etwa 25 Jahren fast 90 Fuß betrug, verschwunden.

**Die Schulkinder-Parade am Temperenztag.**

Eine Spezial-Sitzung des Schulrathes einberufen.

Herr A. S. Trude, der Präsident des städtischen Schulraths, hat anläßlich des Ablebens des langjährigen Sekretärs jener Körperschaft, Herrn Shepherd Johnston, eine Spezialsitzung der Schulbehörde auf heute Nachmittag einberufen. In dieser Sitzung sollen passende Beileids-Beschlüsse betreffs des Todes des pflichtgetreuen Beamten angenommen werden.

Nachdem dies geschehen, wird der in der vorwöchentlichen Sitzung angenommene Beschluß, die öffentlichen Schulen am Nachmittag des Temperenztages (10. Oktober) zu schließen, in Wiedererwägung gezogen und dann aller Wahrscheinlichkeit nach rückgängig gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Beschlüsse zur Verlesung gelangen, welche in der vorgestrigen Protest-Versammlung in der Nordseite Turnhalle betreffs dieser Angelegenheit angenommen wurden.

**Ist seinen Stern los.**

Einem muthwillig vom Zaune gebrochenen Streite hat es der erst seit drei Monaten im Polizeidienste stehende Polizist E. Grace zu verdanken, daß er seine Stelle quittiren muß.

Er trat gestern Abend um 10 Uhr in die Schankwirthschaft der Frau Bestmann, die sich im Hause Nr. 94 W. Ohio Str. befindet, und trank dort, trotzdem er im Dienste war, zwei Gläser Bier. Plötzlich ging er auf Herrn und Frau Bestmann, die sich am anderen Ende des Lokales in deutscher Sprache unterhielten, zu und stellte den ersteren in barschem Tone zur Rede, weshalb er sich über ihn lustig mache. Bestmann bedeutete ihm, daß er sich irre, und versuchte ihn zu beruhigen. Statt einer Antwort versetzte ihm Grace einen Faustschlag in's Gesicht, dem er, als Bestmann sich vertheidigen wollte, einen zweiten folgen ließ und dem Zurücktaumelnden noch einen Hieb mit seinem Knüppel über den linken Arm versetzte. Dem Angegriffenen gelang es, dem Polizisten den Knüppel zu entreißen, den er dann fortschleuderte. Grace erklärte nun Bestmann für seinen Arrestanten und rief, da dieser sich weigerte mit ihm zu gehen und nur einem anderen Polizisten folgen wollte, durch seine Pfeife einen Kameraden herbei. Diesem stellte sich Letzterer ohne jede Widerrede zur Verfügung und wurde auf der W. Chicago Ave.-Station eingesperrt.

Obwohl Grace heute vor Richter Severson die Sachlage zu seinen Gunsten darzustellen suchte und auch sein Kollege nicht mit der Sprache herausrückte, stellten mehrere Zeugen den Thatbestand, wie geschildert, fest, indem sie noch hinzusetzten, daß Grace nicht ganz nüchtern gewesen sei.

Unter diesen Umständen sah sich der Richter veranlaßt, den Angeklagten freizusprechen. Herr Kapitän Koch winkte nach Abgabe des Urtheils seinem Untergebenen und hatte mit ihm in seiner Privatoffice eine geheime Unterredung, deren Resultat war, daß er ihn vom Dienste suspendirte und ihm den Stern abnahm.

**Abgefaßte Einbrecher.**

Heute Morgen um 4 Uhr wurden zwei Einbrecher, deren Namen James Connolly und Albert Johnson sind, von zwei Polizisten in ihrer besten Arbeit gestört. Sie waren in die Apotheke von George C. Dunning, die sich in dem Hause Nr. 230 O. 22. Str. befindet, durch ein Fenster eingebrochen, und Connolly hatte, während Johnson an dem Fenster Wache hielt, bereits den ganzen Inhalt der Kasse und eine Menge anderer werthvoller Sachen in seine Taschen gepackt, als die Beamten auf der Bildfläche erschienen. Die Spitzbuben ergaben sich ohne Widerstand in ihr Schicksal und wurden nach der Armory-Station gebracht, wo sie Richter Foster heute unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwies.

Ebenso wurde ein gewisser John Clark dabei abgefaßt, als er durch ein Fenster in das Haus Nr. 2458 Prairie Ave. einbrechen wollte, und nach der Cottage Grove Ave.-Station gebracht.

**Dr. Seifferts Begräbniß.**

Der einzige Sohn des gestern verstorbenen Dr. Rudolph Seiffert, der Architekt M. Seiffert, befindet sich zur Zeit in Deutschland. Derselbe wurde umgehend per Kabel von dem Ableben seines Vaters benachrichtigt, und hat heute die Alexianer-Brüder auf demselben Wege ersucht, für eine angemessene Bestattung des Verstorbenen Sorge zu tragen, da Dr. Seiffert keine weiteren Verwandten hier zu Lande besitzt. Seine Bestattung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Alexianer-Hospital aus statt und wird seine irdische Hülle auf dem St. Bonifazius-Kirchhof ihre letzte Ruhestätte finden.

**Temperaturstand in Chicago.**

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 53 Grad, Mitternacht 53 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 54 Grad und heute Mittag 56 Grad über Null.

**Ein zu eifriger Rausschmeißer.**

Mit einem arg zerschundenen und fast ganz in Bandagen gehüllten Gesicht trat heute der Zeitungsträger John C. Bullock vor Richter Bradwell, um ihm eine Geschichte zu erzählen, die in der That die Bezeichnung Leidensgeschichte in vollem Maße verdient. Als den Urheber seiner durchaus nicht eingebildeten Schmerzen klagte er John Allen an, welcher im Brevoort House, dem bekannten Madison Str.-Hotel, als Clerk angestellt ist und dort hauptsächlich für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hat. Daß Allen, der ungemein kräftig ist, in der Rolle als „Rausschmeißer" ganz Hervorragendes zu leisten versteht, das sollte der arme schwächliche Bullock zu seinem Schaden erfahren. Am 10. v. Mts. kam Letzterer in's Brevoort House, und da er in guter Stimmung war, forderte er Allen auf, mit ihm in der Hotel-Wirthschaft einen kühlen Trunk zu genehmigen. Infolge der Weigerung des Letzteren wurde Bullock ärgerlich, es kam zu Schimpfworten, Allen ging zu Thätlichkeiten über und versetzte dem Anderen mehrere Faustschläge in's Gesicht, daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Dann warf er ihn zur Hinterthür aus dem Hotel heraus. Die Schläge Allens waren so wuchtig, daß Bullock einen Bruch des Kinnbackenknochens davontrug und mehrere Wochen im Hospital liegen mußte. In der heutigen Verhandlung suchte der Angeklagte Allen die Sache so darzustellen, als ob die Verletzungen Bullocks durch den Fall verursacht worden seien, doch hielt Richter Bradwell die Schuld des Angeklagten für zweifellos feststehend und überwies ihn unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

**Menschenleben gilt ihm nichts.**

Als ein brutaler Patron, dem ein Menschenleben nichts gilt, entpuppte sich der Lokomotivführer W. C. Newton bei dem gestern Abend an der Leiche von Gustav Schriewensky abgehaltenen Inquest. Der letztgenannte war am Mittwoch Nachmittag in Grand Crossing von einer Lokomotive überfahren und getödtet worden. und man hatte zuerst angenommen, daß der Unglücksfall auf mangelhafte Schutzvorrichtungen der Pittsburg & Fort Wayne Bahn zurückzuführen sei. Diese Annahme stellte sich aber als falsch heraus. Mit größter Kaltblütigkeit gab Newton nämlich zu, daß er den betreffenden Personen, welche die Geleise an der 71. Str. und Cottage Grove Ave. überschritten, keine Beachtung schenkte. Er hätte langsamer fahren können, aber er sei in der Eile gewesen und — wollte nicht warten, da er Hunger gehabt. Auf weiteres Befragen von Seiten des Hilfs-Coroners Bellar erklärte Newton, er dachte, die Leute müßten ihr eigenes Risiko tragen, deshalb habe er keinen Versuch gemacht, den Zug zum Halten zu bringen. Das ist in der That eine seltene Kaltblütigkeit! Die Coroners-Jury hat Newton natürlich wegen Tödtung unter Anklage gestellt und der brutale Patron wurde noch gestern Abend nach dem Countygefängniß abgeführt. Sein eigenes Zeugniß hat ihn in den Augen aller Menschen, die nicht jedes Gefühles bar sind.



**Unglückliche Ehen.**

William Jaunich ist ein recht wohlhabender Wurstfabrikant, der Nr. 17 A. Str. wohnt. Seit dem 13. September ist er Strohwittwer und zwar aus eigenem Verschulden, denn an genanntem Tage trieb er seine Frau Johanna und seinen Sohn mit einem Revolver aus dem Hause. Beide besitzen außer den Kleidern, welche sie auf dem Leibe tragen, nichts, wovon sie ihr Leben fristen könnten, und Jaunisch weigert sich, etwas für sie herzugeben. Deshalb reichte die Frau heute eine Scheidungsklage ein und stellte gleichzeitig das Gesuch, ihren Gatten zu zwingen, für sie und ihren Sohn zu sorgen.

Auch Ellen Davidson will von ihrem Gatten Alexander geschieden sein. Derselbe ist bei der Firma C. H. Weaver & Co. als Clerk angestellt und verdient $35 per Woche, doch legt er, wie es in der Klageschrift heißt, den größten Theil dieses Geldes in Bier und Schnaps an. Den Rest verbraucht er zum Ankauf von Möbeln, die er jedesmal, wenn er betrunken ist, zertrümmert. Bis zum Ausgang des Scheidungsprozesses steht Davidson unter Friedensbürgschaft.

**Vorläufig erledigt.**

Die Verhandlung gegen James Callahan, John Daley und Hiram Silver, die im Verdachte stehen, am letzten Samstag Abend einen gewissen Patrick Sullivan angefallen und beraubt zu haben, ist endlich heute, nachdem sie wiederholt verschoben war, vor Richter Eberhardt vorläufig zum Abschluß gelangt. John Daley wurde unter $800 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten, während Silver und Callahan, deren Betheiligung nicht direkt bewiesen werden konnte, mit einer Strafe von $10 und den Kosten davonkamen. Der Ueberfall, bei dem Sullivan angeblich eine goldene Uhr und $13 in baarem Gelde einbüßte, hatte an der Ecke von Waller- und 14. Str. stattgefunden. An dieser Straßenkreuzung sind schon wiederholt ähnliche Verbrechen verübt worden.

### Aus dem Lande der Azteken.

Von Karl Fink.

Allerheiligen und Allerseelen.

Etwa dreißig deutsche Meilen westlich von der Hauptstadt Mexiko, mitten in dem Theile des Landes, den der Kaiser Maximilian als den Garten seines Reiches bezeichnet hat, liegt die Stadt Morelia. Sie war die Vaterstadt zweier der größten Patrioten Mexikos, des Priestergenerals Morelos und des Kaisers Agustin Iturbide, die durch ihre heldenmüthigen Kämpfe gegen Spanien und für Befreiung ihres Vaterlandes sich unsterblichen Ruhm erworben haben. Die Stadt hieß früher Valladolid; zum Andenken an den zuerst genannten Freiheitskämpfer wurde sie im Anfang dieses Jahrhunderts in Morelia umgetauft.

Sie ist seit ihrer Gründung eine der Hochburgen der katholischen Kirche gewesen; einst hatte sie in ihren Mauern über zwei Dutzend Klöster und ein weit berühmtes Jesuitenkolleg. Heute sind diese geschlossen und liegen ebenso verödet da wie überall die alten Klöster in Mexiko. Aber noch immer ist das schönste Bauwerk der Stadt die Kathedrale, die als Meisterstück spanischer Renaissance gilt, denen von Mexiko und Puebla nicht unähnlich, übertrifft sie beide durch ernste Einfachheit.

Als ich sie zum ersten Male sah, war sie das Ziel der Wanderung Tausender von Indianern aus der Umgebung und Hunderter von Andächtigen aus der Stadt. Es war Allerheiligentag. Schon früh am Morgen wogten festlich gekleidete Mengen in den Straßen. Die „Indios" waren von weither in die Stadt gekommen. Zur Feier des Tages hatten sie reine schneeweiße Anzüge angelegt, über die sich die Zerape gar malerisch drapirte. Den breiten Sombrero schmückte eine neue Silberborte, und die Füße waren in ungewohnte, naturfarbene Schuhe gezwängt, denen heute die bequemen Sandalen hatten weichen müssen. Die Frauen trugen ein blusenartiges, weißes Hemd, dazu einen farbigen, meist rothen oder rothverzierten Rock. Das braune Gesicht mit dem langen, glänzend schwarzen Haar, das in breiten Flechten vom Scheitel herabhing, umrahmte der dunkle Rebozo, das landesübliche Kopftuch. Die Städter trugen meist dunkle eng anliegende Kleider; wer etwas auf sich hielt, erschien im schwarzen Tuchrock und Seidenhut; die Damen waren durchweg schwarz gekleidet; auf dem Haupte trugen sie die reizende, duftige Sevillana, den spanischen Spitzenschleier. Keine von ihnen würde es gewagt haben, das Gotteshaus mit einem Hut bedeckt zu betreten.

Schon lange vor Beginn des Hochamtes war die Kirche mit Andächtigen überfüllt. Vor jedem Heiligenschrein, in jeder Kapelle zelebrirten Geistliche die Messe. Den Bildern der Heiligen waren kostbare Prunkgewänder angelegt worden; Gold- und Juwelenschmuck von bedeutendem Werthe funkelte auf ihrem Kopf, an ihren Armen oder ihrem Hals; Tausende von kleinen und großen Wachskerzen waren vor ihnen aufgestellt. Ueberall flackerten die röthlich-gelben Flämmchen; selbst die dunkelste Ecke des mächtigen, hochgewölbten Gotteshauses erstrahlte heute in heller Pracht. Dazwischen stiegen die weißlichen Wolken aus den Weihrauchfässern der Chorknaben an den gewaltigen Pfeilern zur engelgeschmückten Decke empor.

Rauschend tönten von der großen Orgel die vollen Akkorde der Musica sacra: Kyrie eleison hallte es in den Herzen der Gläubigen wieder.

Da nahte eine feierliche Prozession dem Hochaltar. Mit verklärtem Antlitz schaute von ihm zwischen den herrlichen, weißen Marmorsäulen Nuestra Señora den Kommenden entgegen. Lichtblau hob sich ihr fleckenloses Gewand von dem goldigen Hintergrunde ab, der das Bild wie ein gewaltiger Heiligenschein umgab. Schwere, bronzene Ballustraden mit riesigen Kandelabern, auf denen duftende Kerzen brannten, hielten die Menge der Andächtigen von dem Raum vor dem Altar fern. Chorknaben mit weißem Ueberwurf über dem rothen Rock zogen, ihr Weihrauchfaß schwingend, an uns vorüber. Ihnen folgte unter dem weißseidenen, rothverzierten Baldachin, die Monstranz tragend, der Kardinal-Erzbischof in purpurnem Gewand. Ueber der seidenen Dalmatika trug er das weiße Pallium mit den fünf schwarzen Kreuzen. Die ganze höhere und niedere Geistlichkeit, soweit sie nicht vor den anderen Altären beschäftigt war, beschloß den Zug.

„Harre auf Gott," tönte es von den Lippen des Erzbischofs, der jetzt am Altar das Hochamt zelebrirte. Lautlos, andächtig folgte die Menge der feierlichen Handlung, als nun der Priester das Brot und den Wein segnete.

Die Zeremonie war vorüber. Alles drängte nach den mit Weihwasser gefüllten Becken am Ausgang. Nun noch ein paar Zentavos in den Hut des einen oder anderen Bettlers, die in großen Schaaren auf den Stufen vor der Kirche die Thüre umlagern. Jetzt war man draußen.

Fort waren die flackernden Kerzen, fort die berauschenden Wolken des Weihrauchs. Goldige Sonnenstrahlen spielten auf dem dunkeln Grün der Palmenblätter, farbenprächtige Blüthen entsandten ihren duftigen Gruß.

Aber fort war auch die Andacht.

Wie das plapperte und schnatterte! Wie die Blicke der schwarzäugigen Schönen umherschweiften, trotz der leisen Zurechtweisung der ehrsamen Matrone, die neben ihr ging! Wie die braunwangige Indianerin dort mit ihrem Liebsten tändelte! Wie die Massen den Jahrmarktsbuden zuströmten, die da ihre billigen Herrlichkeiten zum Verkauf anboten.

Frohsinn und Heiterkeit waren jetzt an die Stelle von Ernst und Andacht getreten. Jauchzen erscholl, Gelächter, Saitenspiel, denn heute feierte jeder ein Fest, ein Fest der Freude.

Was bei uns Weihnachten ist, das ist für den Mexikaner Todos Santos, der Allerheiligentag. Feiert er doch nicht seinen Geburtstag, wie wir Nordländer, sondern seinen Dia del Santo, den Tag seines Schutzpatrons, des Heiligen, nach dem er in der Taufe genannt worden ist. Und heute war Allerheiligen, heute feierte jeder den Ehrentag seines Schutzpatrons. Was Wunder, wenn es da nicht an lauten Lustbarkeiten, an rauschenden Vergnügungen fehlte.

Auf allen Plätzen, an allen Straßen herrschte während des ganzen Tages ein lärmendes Getreibe, die richtige Kirmeßstimmung. Bude reihte sich an Bude, Zelt an Zelt; hier wurden Zuckersachen, dort Spielwaaren feilgehalten. Fröhliche Kinder liefen hierhin und dorthin, um zu überlegen, wie der Festtagsgroschen am vortheilhaftesten angewendet würde. Jeder beeilte sich, den Kleinen zu Ehren ihres Heiligen ein Angebinde zu machen. Vergnügte Gesichter, frohe Menschen, wohin man schaute.

Es wurde Abend.

Sternenklar wölbte sich der Himmel über uns. Hell strahlend blickte das Sternbild des südlichen Kreuzes auf die wogende Menge. Eine einsame Bank unter den ersten Bäumen der nahen Alameda, des Stadtgartens, lud uns zur kurzen Rast ein. Die Klänge einer Militärmusik schlugen an unser Ohr. Es waren alte, bekannte Weisen, die wir hörten. Flotte Walzer von Strauß und Waldteufel und übermüthige Potpourris aus Offenbachs Werken wechselten mit den sanften Rhythmen der spanischen Danza und den schwermüthigen Weisen des Landes ab. „Niño de mi vida, triste me dejas!" tönte es eben aus der Ferne herüber. Tief am Horizont winkte uns der Nordstern einen Gruß aus fernen Landen zu. Vor dem Auge zogen die Bilder der Jugend vorüber. Daheim rüsteten sich Wald und Flur zum Winterschlaf. Wer weiß, ob sie nicht heute, wo wir unter den immergrünen Palmen saßen, wo der Nachtschatten neben uns seinen betäubenden Duft aus großen, becherförmigen Blüthen strömen ließ und das Zenzontle, die Spottdrossel, auf den Zweigen der dichtbelaubten Ulme seine Triller sang, eine weiße Schneedecke überspannte? Der Windmond war heute in sein Recht eingetreten und übte sein strenges Regiment. Im trauten Stübchen, wo wir die Tage der Kindheit verlebt haben und uns die Mutter Märchen erzählt hat, entströmte dem weißen Kachelofen behagliche Wärme. Auf dem runden Tisch brannte noch dieselbe Lampe wie früher und daneben sang der kupferne Theekessel noch immer seine alten Weisen. Wie viel Pläne sind da am Familientisch nicht geschmiedet worden, wie viel Luftschlösser dort nicht gebaut worden — bis dann ein Windstoß kam, sie zerstörte und begrub. Der Kreis am Tische der Eltern ist von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Hierhin und dorthin sind die Kinder zerstreut. Wohl manches Mal ist das Mutterherz ihnen in einsamen Stunden gefolgt in die Ferne, und dann summt auch wohl der Theekessel melancholisch vor sich hin: „Niño de mi vida, triste me dejas!" (Kind meines Lebens, traurig denk ich Dein!)

Lustiges Knattern störte die Träumerei. Raketen zischten zum Himmel auf; die großen, breiten Blätter der Pflanzenwelt rings um uns her erglänzten in der zauberhaften Beleuchtung rother und blauer bengalischer Flammen.

Langsam, gegen Mitternacht, leerten sich die Straßen und Plätze.

Früh am nächsten Morgen hob das Fest wieder an. Man beschenkte sich gegenseitig mit großen Kuchen, die den etwas ominösen Namen Muertos (Todte) führten. In den Buden auf den Straßen wurden ebenfalls Muertos verkauft, doch waren das hier kleine, aus Gips gefertigte Skelette; auch Todtenköpfe, Särge und andere an den Tod mahnende Gegenstände, in der Größe von Spielsachen, wurden feilgeboten. Lachend, scherzend handelte man die Sachen ein; heiter und vergnügt überreichte man sie Freunden und Verwandten zum Geschenk. Da sah man nichts von dem Ernst des Allerseelentages oder des Todtensonntags, wie sie in Deutschland gefeiert werden, nichts von der düsteren Stimmung, die am Gräberschmückungstage in Nordamerika herrscht.

Der Mexikaner kennt keinen lebenslangen, niederbeugenden Schmerz um die Todten. Entreißt ihm das Geschick einen Familienangehörigen, einen Freund, so gibt er sich ganz dem Schmerze hin. Laut jammert und klagt er um den Geschiedenen. Nachbarn und Gevattern kommen hinzu, klagen mit ihm und trösten ihn. Wie oft sieht man in denselben Räumen, wo der Todte im Sarge liegt, sich in später Nachtstunde noch Trinkgelage abspielen. So schnell wie die Trauer kommt, so schnell vergißt er ihre Ursache. Der Tod hat für den Mexikaner keine Schrecken. Er hat nicht viel, oft gar nichts aufzugeben, da er nur wenig oder nichts besitzt. Sein Herz hängt nicht an irdischen Gütern. Wirft ihm einmal Fortuna mehr in den Schooß, als er gerade braucht, so heißt es in der Regel: „Wie gewonnen, so zerronnen." Er hinterläßt den Seinen ebenso wenig, wie er von den Eltern erhalten hat — nichts. Auf Erden war seine ganze Lage nicht beneidenswerth; er hat häufig mit Sorge und Noth kämpfen müssen. Aber der reiche Boden der Heimath hat ihm immer wieder etwas geboten, genug, um ihn vor dem Verhungern zu schützen. Wird es so nicht auch für die sein, die er auf Erden hinterläßt? Müssen aber die sich nicht freuen, daß der Todte nun in seligeren Gefilden weilt, wo menschliches Elend und Unglück nicht bekannt sind? Weshalb also für die Todten trauern? Todos Muertos ist ein froher Feiertag für das Volk.

Während sich die Festlichkeiten gestern auf den Straßen und Plätzen der Stadt abspielten, wallfahrte heute alles nach dem Gottesacker. Mit Blumen wurden da die Ruhestätten der Todten geschmückt; bis in die späte Nacht hinein brannten auf den Grabhügeln die Kerzen, die man des Morgens in der Kirche hatte weihen lassen.

Am Nachmittag gab sich die elegante Welt der Stadt ein Stelldichein auf dem sonst so stillen Friedhof. Ihre Erbbegräbnisse waren mit Palmen geschmückt; goldene und silberne Kandelaber hielten die Kerzen; Bilder der Verstorbenen und ihrer Heiligen schmückten die Wände. Wagen auf Wagen rollte heran, ihnen entstiegen die Damen, viele nach den neuesten Pariser Moden gekleidet. Die gaffende Menge bewunderte sie auf ihrem Rundgang, wie sie sie sonst in der Alameda oder auf dem Paseo, dem Boulevard, anstaunt.

Mit der einbrechenden Dunkelheit änderte sich das Bild. Die vornehmen Klassen zogen sich zurück. Der Mestize und der Indianer traten in ihr Recht. Die Frauen hatten Erfrischungen mitgebracht, Todtenkuchen und andere Leckerbissen. Hier und da erschien schon eine Flasche mit Mescal oder Aguardiente. Der Becher ging von Hand zu Hand. Bald wurde ein Lied angestimmt. In langgezogenen, melancholischen Tönen pries man die Todten, die in einer besseren Welt lebten. Die Wogen der Stimmung gingen höher und höher. Tausend und abertausend Kerzen strahlten zwischen den dunklen Zypressen auf den Ruhestätten der Verschiedenen.

Die Stadt der Todten gehörte den Lebenden.

### Der Prozeß Pfizer.

Aufsehen über die Landesgrenzen von Württemberg hinaus erregt das Disziplinarverfahren, welches kürzlich gegen den Landgerichtsrath Pfizer in Stuttgart vor dem Disziplinarhof geführt worden ist und mit der Amtsenthebung des Angeklagten geendet hat. Wir entnehmen darüber einem ausführlichen Berichte Folgendes: Der Landgerichtsrath Pfizer war im Jahre 1882 richterliches Mitglied des Schwurgerichts zu Ulm, welches einen Tagelöhner, Willibald Ilg, wegen Brandstiftung zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilte. Pfizer, von der Schuld des Ilg nicht überzeugt und unbefriedigt von dem Verhör des Gerichtshofes, welcher den Angeklagten in ein ungünstiges Licht gestellt haben soll, beantragte bei der richterlichen Berathung die Verweisung der Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. Auch der zweite beisitzende Richter, Landgerichtsrath Schuster, bemerkte, er würde als rechtsgelehrter Richter den Ilg schwerlich verurtheilt haben, aber für die Verweisung an das nächste Schwurgericht könne er nicht stimmen. Um nun auf die Begnadigung des Ilg hinzuwirken, arbeitete Landgerichtsrath Pfizer eine Flugschrift aus, die er aber nicht veröffentlichte, sondern in eine rein sachlich gehaltene Denkschrift umarbeitete. In dieser Denkschrift führte Pfizer aus, daß gegen die Richtigkeit des Wahrspruches der Geschworenen und gegen die Gerechtigkeit des Urtheils die schwersten Bedenken bestehen und daß der Beweiswerth der Thatsachen, auf die sich die Anklage gestützt habe, bei näherer Beleuchtung fast ganz verschwinde. Auf Grund dieser Erörterung spricht sich Pfizer dahin aus: „Ein urtheilsfähiger Richter konnte bei der Sachlage wohl nicht anders als freisprechen. Daß aber die Geschworenen den Angeklagten schuldig gesprochen, sei nur aus der Thätigkeit des Staatsanwalts und des Vorsitzenden zu erklären." — Der kgl. Disziplinargerichtshof ertheilte nun am 26. April 1884 dem Landgerichtsrath Pfizer wegen dieser Denkschrift einen Verweis. Nachdem sein beim Oberlandesgericht gegen dieses Urtheil eingelegter Protest zurückgewiesen worden war, ließ Pfizer in diesem Frühjahr eine Schrift unter dem Titel „Willibald Ilg" erscheinen, worin unter Anlehnung an diesen Fall die Schattenseiten der Schwurgerichte und der Staatsanwaltschaft beleuchtet wurden. Pfizer wiederholte nochmals, Ilg hätte nicht verurtheilt werden dürfen. Das Oberlandesgericht, das ihm den Verweis ertheilt hatte, beschuldigte er, das Recht gebeugt zu haben, den Justizminister klagte er der Parteinahme an. Das Justizministerium hat nun am 14. Juni d. J. die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen Pfizer behufs seiner Entfernung vom Amte verfügt. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte der Disziplinarhof den Landgerichtsrath Pfizer am 19. September zur Dienstentlassung sowie zur Tragung der Kosten. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, Pfizer habe durch die Veröffentlichung seiner Schrift gröblich seine Pflicht verletzt und sich des Amtes unwürdig gezeigt.

Es handelt sich bei dem Fall Ilg um einen Wahrscheinlichkeitsbeweis. Drei der Richter des Schwurgerichtshofes sagten bei der vom Justizminister angestellten Untersuchung aus, daß sie zwar als Richter den Ilg nicht verurtheilt haben würden, daß sie aber auch von seiner Unschuld nicht fest überzeugt seien. Die Sache des offenbar rechtlich denkenden, aber wegen der Uebergriffe seiner leidenschaftlichen Natur vom Amt entsetzten Landgerichtsraths Pfizer wird wahrscheinlich den Anstoß zu neuen Erörterungen über das Institut der Schwurgerichte geben.





### Für die Saison eingestellt.

Der Sonntags-Spezialzug auf der Wisconsin Centralbahn zwischen Chicago und Waukesha ist für die Saison eingestellt worden.

### Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

David David, Jennette Huber, 40, 38.
Michael Gorski, Katarzyna Ondzynska, 20, 18.
Will Morse, Delia Fuller, 23, 20.
Charles Stevens, Grace MacDonald, 26, 22.
Edward Wintenkeller, Minnie Schroeder, 24, 18.
Samuel Pearce, Anna Thompson, 21, 19.
James Evans, Dora Kaufman, 23, 23.
Henry Blake, Emma Ogden, 63, 48.
Albert Regala, Anna Szwiret, 26, 28.
John Young, May Malonin, 28, 25.
Ernest Franzen, Elizabeth Zeller, 30, 18.
Daniel Wranesich, Marie Bricova, 33, 25.
Christian Schmitt, Augusta Kaiser, 27, 35.
James Roberts, Martha Richardson, 41, 41.
Warner Clisby, Flora Messenger, 38, 44.
George Palmer, Helena Fuller, 26, 21.
Arthur Blunt, Emma Adler, 39, 23.
James Mulkey, Maggie Gleason, 35, 24.
William Dricker, Anna Wilte, 23, 22.
Frank Callender, De Etta Green, 40, 33.
Niels Nielsen, Marie Jensen, 25, 20.
Anton Jaz, Helena Obcena, 44, 32.
Joseph Parker, Annie Coleman, 23, 29.
Herman Rosene, Julia Anderson, 23, 23.
Frederick Banks, Effie Fulton, 31, 23.
Leo Pfeifer, Lizzie Denning, 25, 24.
John Barney, Ida Butler, 22, 19.
William Barry, Lauretta Zlant, 27, 27.
Claes Karlson Helena Anderson, 47, 38.
George Brunfleck, Annie Jobst, 27, 33.
Edward Sodt, Laura Church, 21, 21.
Hermann Sorensen, Thea Bergmann, 27, 30.
John Sima, Lizzie Robek, 23, 22.
Charles Anderson, Hulda Peterson, 26, 28.
Charles Irvin, Anna Ferdinand, 25, 21.
John Scheffler, Rose Sinder, 26, 22.
Charles Rhodes, Minnie Chapman, 23, 23.
Otto Cernin, Annie Kotafisova, 23, 21.
Erick Larson, Hilda Hanson, 29, 28.
George Mullen, Eleanor O'Connor, 39, 34.
Diedrich Walbaum, Emily Peterson, 32, 33.
Charlie James, Jennie Anderson, 27, 21.
Anton Pederson, Annie Olson, 25, 19.
Macej Wiencek, Anna Hojik, 27, 30.
Ernest Smith, Minnie Hoff, 22, 21.
William Reid, Jennie Anderson, 26, 19.
Swan Nelson, Emily Nelson, 24, 26.
Anton Guenholz, Rozalka Olschewska, 24, 16.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Heinrich Trapp, 35 Hein Place, 22 J.
John Louis Hartmann, 82 Hudson Ave., 33 J.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: E. Peterson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 388 N. Fairfield Ave., $4000; Frau H. O. Barnes, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 9605 Walnut Str., $2500; P. Brinker, 2stöck. Frame-Flats, 235 Baxter Str., $2500; John Bailey, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Stall, 4443—47 Evans Ave., $2000; Kate Doyle, 2stöck. Brick-Anbau mit Basement sowie weiteres Stockwerk, 3445 Wallace Str., $2600; H. Von Heydt, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 357 Ogden Ave., $5000; Nelson Morris & Co., 2stöck. Brick-Market mit Basement, 4122—24 Halsted Str., $8000; M. Ziehlbauer, 3stöck. Frame-Flats, 7956 Emerald Ave., $2000; Evanston Ave. M. E.-Kirche, eine Brick-Kirche, 1754 Buckingham Place, $8000; Michael Welsh, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2547 Robey Str., $7000; R. P. Cummings, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4921—23 Calumet Ave., $1700; Frank Tunnis, 2stöck. Frame-Flats, 1841 Park Ave., $2500.

### Marktbericht.

Chicago, den 4. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.15—$1.50 per Barrel.
Kohl, 60c—90c per Kiste.
Blumenkohl, $1.00—$1.25 per Dutzend.

**Lebendes Geflügel.**
Junge Hühner, 8c—9c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—9c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 25c—26c.

**Käse.**
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 9½c—10c.

**Eier.**
Frische Eier, 16c—17c per Dutzend.

**Früchte.**
Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

**Sommer-Weizen.**
Nr. 2, 54c; Nr. 3, 53c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 3 roth, 50c—51c; Nr. 4 roth, 46c—47c.
Nr. 2 hart, 52c; Nr. 3 hart, 49c—50c.

**Roggen.**
Nr. 2, 46c—47c.

**Hafer.**
Nr. 2, 31c—31½c; Nr. 3, 30c—31c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $10—$11.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.

### Verkaufsstellen der Abendpost.

**Nordseite.**

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert C. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 698 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
L. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

**Nordwestseite.**

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
D. Lanuefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trifsett, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

**Südseite.**

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2148 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2736 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant C. Cable, 414 Dearborn Str.
[illegible]

**Südwestseite.**

[illegible]

**Lake View.**

[illegible]

### Bedarf der Erklärung.

Der Tod eines Mediums während der Hypnose hat in Ungarn das größte Aufsehen erregt, zumal von dem Vater des Opfers, der überzeugter Spezialist ist, über die Kundgebungen des Mediums während des hypnotischen Zustandes die ungeheuerlichsten Dinge erzählt werden. Es handelt sich um die Tochter des Großgrundbesitzers Theodor v. Salamon auf Schloß Tuzser bei Nyiregyhaza, Frl. Ella v. Salamon.

Ueber den tragischen Vorfall gibt Dr. v. Bargassy, der Zeuge war, im „Budapesti Hirlap" folgende Schilderung: „Als Herr Neukomm die Dame hypnotisirt hatte, erklärte er, daß er diesmal einen außerordentlich interessanten Versuch machen werde. Sein Bruder in Werschetz breche seit einiger Zeit Blut, die Aerzte seien aber nicht im Stande, festzustellen, ob seinBruder an einer Magenblutung leide oder lungenkrank sei. Er (Neukomm) wolle sich nun hierüber durch Fräulein Ella Gewißheit verschaffen. Er sagte dem schlafenden Mädchen: Wie befindet sich mein Bruder?" Ella: „Er ist sehr krank." Neukomm: „Was fehlt ihm? Erzählen Sie, was Sie sehen." Und nun folgte etwas Mystisches, was kein Arzt der Welt zu erklären im Stande ist. Fräulein Ella, die sich nie mit ärztlichen Dingen befaßt, welche nie medizinische Bücher gelesen, erklärte das Leiden des Bruders von Herrn Neukomm mit einer Sachkenntniß, welche selbst einem Arzte zum Lobe gereichen würde. Sie sprach von der Lunge des viele Meilen entfernten Kranken, als ob dieselbe auf einem Teller vor ihr gelegen hätte, bediente sich hierbei technischer Ausdrücke und bezeichnete auf das Genaueste, in welchem Zustande sich die Lunge des Kranken befinde. Dann war Fräulein Ella sehr erschöpft, ihr Gesicht war fahl, und Neukomm wollte nur noch eine einzige Frage an sie richten. „Sagen Sie mir," fragte er zum Schlusse, „was halten Sie von der Krankheit meines Bruder?" Nur schwer konnte Fräulein Ella die Worte lallen: „Seien Sie auf das Schlimmste vorbereitet." Nach dieser Erklärung stürzte das Mädchen vom Stuhle, ein heiserer Schrei entrang sich ihrer Kehle, ihre Zunge streckte sich weit aus dem Munde heraus, dann fiel Fräulein Ella leblos zusammen. Erschrocken sprang die Gesellschaft auf sie ein, der Puls schlug zwar, und Fräulein Ella athmete noch, man gab ihr eine Aetherinjektion, aber alles war vergebens, nach einigen Sekunden war Fräulein Ella v. Salamon todt. Die Todesursache möchte ich als eine akut zu Stande gekommene Anämie des Hirns, Synkope, mit Uebergang in Herzstillstand bezeichnen. Der Obduktionsbefund: Hochgradige Anämie (Blutleere), mit konsekutiver Unterernährung der Hirnmasse, Zeichen seröser Durchfeuchtung, keine abnorme Beschaffenheit im anatomischen Aufbau und keine Tuberkulose des Gehirns."

Der vorerwähnte Herr Neukomm ist seines Zeichens Brunneningenieur und als solcher mit Herrn v. Salamon, auf dessen Gute er artesische Brunnen anlegte, bekannt geworden. Neben dieser Thätigkeit ist er aber auch Hypnotiseur und gilt als solcher gar viel in den Kreisen, die das Hypnotisiren als Unterhaltung ansehen und betreiben. In der Gesellschaft, die sich auf Schloß Thuzser um ihn zu sammeln pflegte, hatte er zwei besonders geeignete Medien gefunden, ein Fräulein Paula Ott und Fräulein Ella v. Salamon.

Mit Worten größter Begeisterung und glühender Verehrung hat Herr v. Salamon selbst vor Kurzem im „Pesti Naplo" die wunderbaren Experimente geschildert, welche Neukomm mit den beiden Damen ausgeführt hat. Die häufigen Hypnosen, so erklärte er, übten auf die Gesundheit beider Mädchen die beste Wirkung; Fräulein Ott verlor ihren stark vorgeschrittenen Magenkatarrh, seine Tochter hinwieder wurde von den peinigenden Kopfschmerzen befreit, von welchen sie oft befallen wurde. Als nun endlich Neukomm durch Experimente die beiden Medien für genügend geschult hielt, ging er auf ein anderes Gebiet der Hypnose über, indem er sagte, er werde beweisen, wie erhaben und allwissend die Seele sei, und daß sie, wenn er wolle, dem Körper auf beliebige Zeit entführt werden könne.....

Von den ungeheuerlichen Mittheilungen, welche Herr v. Salamon über die Leistungen seiner Tochter Ella während der Hypnose gemacht hat, wollen wir zur Kennzeichnung die folgende herausheben:

„Die aufregendste Episode," so erzählt der „überzeugte Spiritist", „war aber die folgende, wo meine Tochter im hypnotischen Schlafe plötzlich einen Schrei ausstieß und hierauf erzählte: „Es ist jetzt ¼8 Uhr Abends..... Ein Dieb hat sich in den Speisesalon geschlichen. Jetzt stellt er sich vor den Silberschrank, so daß man ihn durch's Fenster nicht sehen kann. Der Dieb erschrickt..... steckt eines nach dem anderen, eine ovale Zuckerdose mit einer Blume auf dem Deckel, eine Kaffeekanne und ein Salzfaß, rasch in eine Tasche..... Jetzt geht der Dieb in den Empfangssalon..... jetzt in mein Zimmer .....Er hört Lärm..... kriecht unter den Tisch..... jetzt unter das Sopha..... dort liegt er nun....." Und dann beschrieb sie auch die Flucht des Diebes, wie er stehen blieb und die gestohlenen Sachen untersuchte, wie er sich im Garten versteckte, wieder zurückkam und das Silberzeug im Garten vergrub..... Die ganze Gesellschaft gerieth in Folge dieser Erzählung in Aufregung. Wir waren aber nicht auf unserem Schlosse, sondern in Mandok, und fuhren also zusammen mit Neukomm ohne Verzug nach Thuzser. Und siehe da! Genau die Gegenstände, welche meine Tochter beschrieben, fehlten, und wir fanden dieselben auch an der von ihr geschilderten Stelle. Bei einer späteren Gelegenheit wollten wir den Namen des Diebes wissen, allein meine Tochter antwortete, daß man den Mann nicht unglücklich machen dürfe. Wir versprachen, daß wir den Dieb nicht zur Anzeige bringen würden, worauf sie antwortete: „Die Seele traut nicht menschlichen Versprechungen, sondern thut, was sie für gut befindet....."

## Lokalbericht.

### Kosten der Stadtverwaltung.

Stadt-Komptroller Ackerman hat einen vergleichenden Bericht über die Beträge zusammengestellt, welche während der Monate April, Mai und Juni d. J. für Gehälter in den verschiedenen Departements der Stadtverwaltung verausgabt wurden.

Aus diesem Bericht ist eineGesammtzunahme von 350 Namen auf den Zahllisten und eine Zunahme von $28,142.18 in der Summe der Gehälter während der Monate April und Mai zu ersehen. Im Gesundheitsamt wurde das Arbeitspersonal um 504 Mann zu einemKostenbetrag von $21,661.22 vermehrt. Diese Vermehrung hatte ihre Ursache in der Anstellung zahlreicher Impfärzte und Inspektoren während der Blattern-Epidemie. Im Schuldepartement war eine Verminderung von 141 Namen und die Summe von $5580.11 auf der Zahlliste derLehrer zu verzeichnen, welche Verminderung durch die Entlassung von 234 Bureau-Angestellten zu $8882.13 und von 34 Maschinisten und Janitors zu 1977.92 noch verstärkt wurde.

Im Abzugskanal- und Röhrenausdehnungs-Departement wurde eineVergrößerung des Arbeitspersonals um 182 Mann zu einer Mehrausgabe von $14,180.57 nothwendig.

Die Gesammtzahl der in allen Departements während des MonatsApril Angestellten belief sich auf 14,372, und im Monat Mai auf 14,722. Die für Gehälter verausgabten Beträge stellten sich im April auf $1,017,469.06 und im Mai auf $1,045,611.24.

Im Monat Juni waren auf den Zahllisten im Ganzen 14,824 Angestellte verzeichnet, welche zusammen die Summe von $1,086,512.69 an Gehältern erhielten. Im Straßen-Departement wurde das Personal in Folge von Extra-Arbeiten um 394 Mann zu einer Gesammtausgabe von $21,071.95 vermehrt. Da die Arbeit im Straßenreinigungs-Departement während desMonats Juni auf kontraktlichem Wege ausgeführt wurde, so trat hier eineVerminderung der Angestellten um 326 Mann und der Gehälter um $2644.99 ein.

### Kurz und Neu.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

* Die Palmer'sche Wohnung, Nr. 1777 88. Pl., wurde DonnerstagAbend durch ein, aus unbekannterUrsache ausgebrochenes Feuer um $1,500 beschädigt.

* Ein in Folge der Explosion eines Gasolinbehälters in der Restauration Nr. 88 N. Clinton Str. gestern Abend entstandenes Feuer richtete einen Schaden von $400 an.

* Die elektrische Fontäne im Lincoln Park, die noch am Dienstag Abend ihr Farbenspiel leuchten ließ, wird bis zum nächsten Sommer ihre Thätigkeit einstellen.

* Charles A. van Auden hat gegen die „Columbia Fire Insurance Co.", deren Sitz sich in Louisville, Ky., befindet, eine Schuldklage im Betrage von $150,000 eingereicht. Die Gesellschaft hat ihren Konkurs angezeigt, und van Auden, ihr hiesiger Vertreter, behauptet, daß er obige Summe für seine Dienstleistungen zu fordern hat.

* Hermann Schaffners, des verstorbenen Bankiers, Verwandte, werden verhältnißmäßig wenig erben. Seine Wittwe reichte gestern ein Gesuch um die Regelung des Nachlasses im Nachlassenschaftsgericht ein, und dabei zeigte es sich, daß der ganze Nachlaß nur $1,500 in Bauvereins-Antheilscheinen beträgt.

* Die Leichenfeier am Sarge Prof. Swings find noch keine definitiven Ar- 2 Uhr in der Central Music Hall, der Stätte seines langjährigen Wirkens, stattfinden. Rev. John Henry Barrows und Dr. Thomas C. Hall werden den Trauergottesdienst leiten. Ueber die Beisetzung der irdischenUeberreste Prof. Swings sinrd noch keine definitivenArrangements getroffen, die Leiche wird infolge dessen vorläufig in dem Gewölbe auf dem Rose Hill Friedhof beigesetzt werden.

* Ein Matratzenmacher Namens J. Anderson, der bei Frau J. N. Young in dem Hause Nr. 492 Warren Ave. wohnt, ist durch seine Vergeßlichkeit um seine ganzen Ersparnisse gekommen. Er besaß $125 in Baar und $175 in Werthpapieren und hatte das Ganze in einer Brieftasche untergebracht, die er in seinem Zimmer liegen ließ, als er fortging. Als er zurückkam, war die Brieftasche nebst Inhalt verschwunden. Niemand will während seiner Abwesenheit das Zimmer betreten haben, und so wird er wohl die $300 auf das Verlustkonto setzen müssen.



### Deutsche Volkstheater.

#### Apollo-Theater.

Das vollständig renovirte Apollo-Theater an der Blue Island Ave. wird am nächsten Sonntag, den 7. Oktober, unter dem artistischen Direktor Herrn M. Hahn, für diese regelmäßige Saison eröffnet. Das Engagement des tüchtigen Fachmannes und Schauspielers als Direktor dieses beliebten deutschen Theaters, und seine Wahl der Eröffnungsvorstellung verdienen volle Anerkennung. Durch diese Wahl wird zugleich die beabsichtigte Richtung des Spielplanes dieser Bühne unter der neuen Direktion gekennzeichnet. Gute Lustspiele und Schwänke mit brillanter stylvoller Ausstattung sind immerhin etwas Neues, dem der Erfolg nicht fehlen sollte. Das historische Preis-Lustspiel von Dr. Arthur Müller „Gute Nacht, Hänschen! oder Kaiserin Maria Theresia", die gewiß gute Szenirung auf der neu gemalten Bühne, die Darsteller in historisch richtigerKostümirung, das vortreffliche Stück durch gute Proben vorbereitet, das erste Auftreten der Damen: Nosta Hahn, Fanny v. Bergere und Großmann, des tüchtigen Charakterspielers Direktor M. Hahn, das Wiederauftreten der Herren A. Rodenberg, H. Loebel und noch anderer guter Darsteller, sollten alle alten Theaterfreunde des Apollo-Theaters veranlassen, am Sonntag, den 7. Oktober, den Zuschauerraum desselben bis auf den letzten Platz zu füllen.

#### Freibergs Opernhaus.

Zu der Eröffnungsvorstellung am letzten Sonntag hatten sich die Theaterfreunde zahlreich eingefunden und füllten das Haus in allen seinen Räumen. Der reiche Beifall des Publikums hat dem Direktor Ludwig Grobecker bewiesen, daß seine Bemühungen, den Deutschen der Südseite ein gutes Volkstheater zu erhalten, mit großem Erfolge gekrönt sind. Am nächsten Sonntag, den 7. Oktober, kommt die beliebte große Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg" zur Aufführung. In diesem Stück wird allen neu engagirten Kräften sowie dem Gaste Herrn Alfred Lewinsky, welcher dieTitelrolle singt und spielt, Gelegenheit gegeben, wieder ihr bestes Können zu zeigen.

#### Garfield Turnhalle.

In diesem Theater wird am kommenden Sonntage die große Gesangsposse „Der Wildschütz" zur Aufführung gelangen. Die letzte Vorstellung war außerordentlich gut besucht, ein Beweis, daß das deutsche Publikum die Bemühungen der rührigenDirektion zu würdigen weiß. Für gute Inszenirung und trefflicheKostüme ist in bester Weise gesorgt worden. Dazu kommt, daß auch die kleinste Rolle stets mit einer tüchtigen Kraft besetzt ist. Ein Besuch dieses Theaters kann darum mit gutem Gewissen empfohlen werden.

#### Hörbers Halle.

Am nächsten Sonntag kommt in diesem Theater das ausgezeichnete Ausstattungsstück von Blumenthal „Frau Venus", welches seinerzeit über 300 Mal in Berlin und fast ebenso oft in Hamburg gegeben wurde, mit vortrefflicher Besetzung, prachtvollen Kostümen und mehreren eigens für diese Vorstellung angefertigten Dekorationen, zur Vorstellung. Es muß anerkannt werden, daß die Direktion weder Kosten noch Mühe scheut, um das Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. Auch die kommende Aufführung verspricht einen durchschlagenden Erfolg.

#### Deutsches Theater der Südseite.

Der von Vorstellung zu Vorstellung zunehmende Besuch des Theaters in der Columbia Halle, Nr. 5322—26 State Str., ermuthigt die Direktion zu immer größeren Anstrengungen, um sich nicht allein die Gunst des Publikums zu erhalten, sondern auch, um sich stetig neue Freunde zu erwerben. Einen großen Schritt vorwärts macht die Direktion am nächsten Sonntag dadurch, daß sie „Die weiße Dame", komisch-romantische Oper von Boieldieu und Scribe, mit sämmtlichenChören und Soli zur Aufführung bringt. Drei Wochen hindurch fanden schon die Proben zu diesem großartigen Stücke statt, weshalb das besuchende Publikum einem wirklichen Genusse entgegensehen darf. Louise Simson, welche sich am vergangenen Sonntag mit ihrer prachtvollen Stimme in die Gunst des Publikums förmlich hineingesungen hat, wird auch in der „Weißen Dame" Bedeutendes leisten.

### Für wohlthätige Zwecke.

Die Delegaten der vereinigten jüdischen Wohlthätigkeits - Gesellschaften hielten gestern unter dem Vorsitz des Rev. E. G. Hirsch eine Sitzung ab. Eine neue Exekutive, mit Isaak Greenefelder als Vorsitzendem, wurde gewählt. Empfohlen wurde die Gründung eines Zentral-Bureaus aller jüdischen Unterstützungs-Gesellschaften und die Abhaltung einer National-Konvention. Im vorigen Jahre wurden $37,000 für Unterstützungszwecke ausgegeben, und dieses Jahr soll die Summe auf $60,000 erhöht werden.

Zum Schluß wurde gesagt, daß es Pflicht der Behörden sei, sich mit Fällen zu beschäftigen, in denen Fraeun und Kinder von ihren Ernährern im Stiche gelassen werden. Sehr viele Familienväter gingen nur fort, weil sie davon überzeugt sind, daß für Frau und Kinder gesorgt wird.

* Der Bankier AugustFernberg, welcher neulich seinen Bankerott anmeldete, war von einigen seiner Depositoren verschiedener geschäftlicher Unregelmäßigkeiten beschuldigt worden, und gestern beschäftigten sich die Großgeschworenen mit der Angelegenheit. Das Beweismaterial war jedoch ein so schwaches, daß man von Erhebung einer Anklage Abstand nahm.



### Unfälle.

John Kirker, wohnhaft Nr. 3151 Butler Str., wurde gestern an der 31. und Halsted Str. durch eine Lokomotive der Wabash Bahn überfahren und getödtet.

Durch einen der „Columbia Coal Co." gehörigen Wagen wurde gestern der 10 Jahre alte Hermann Ulrich, dessen Eltern Nr. 214 Chicago Ave. wohnen, überfahren, wobei er einen Bruch des linken Beines erlitt.

Mit gebrochenem rechten Arm wurde gestern N. J. Enrow nach seiner Wohnung, Nr. 6220 Dearborn Str. gebracht. Enrow war an der Ecke der State Str. und Peck Court von einem Kabelbahnwagen gestürzt und hatte den Arm dabei gebrochen.

Auf ähnliche Weise verunglückte der Nr. 30 Edgemont Str. wohnende D. H. Coffee. Er wurde an der Ecke von Hamlin Ave. und W. Madison Str. von einem Kabelbahnzuge niedergerissen, wobei er das rechte Bein brach.

### Pferdediebe.

Hr. M. A. Kolbert, der in dem Hause Nr. 1120 S. Central Ave. wohnt, und der Expreßmann John Becher, dessen Wagen die Nummer 3439 trägt, hatten gestern Abend beide den Verlust ihrer Gefährte zu beklagen, ohne daß bisher eine Spur von den Dieben gefunden ist. Beide Diebstähle wurden innerhalb kurzer Zeit auf der Desplaines Str.-Station gemeldet.

Herr Kolbert hatte sein Gespann einige Augenblicke vor dem Hause Nr. 115 S. Halsted Str. stehen lassen. Als er zurückkehrte, war Pferd und Wagen verschwunden.

Dem Expreßmann wurde sein Pferd und Wagen an der Ecke von Halsted und Randolph Str. gestohlen, während er in der dort befindlichen Schankwirthschaft ein Glas Bier trank.

### Gut davongekommen.

In der gestrigen 5-Uhr-Ausgabe ist über die Verhaftung des ehemaligen Chicagoer Geheimpolizisten D. Ritchie, die in Cincinnati erfolgte, ausführlich berichtet worden. Einer gestern eingetroffenen Depesche zufolge ist der gefährliche Gauner und Einbrecher mit der unverhältnißmäßig geringenStrafe von $25 und 30tägiger Gefängnißhaft davongekommen. Ritchie war bei der Gerichtsverhandlung vollständig zusammengebrochen. Er erzählte dem Richter mit Thränen in den Augen,daß bittere Noth und vollständige Mittellosigkeit ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben hätten. Unzweifelhaft würde die Strafe härter ausgefallen sein, wenn der betr. Richter das Vorleben des frechen Hallunken gekannt hätte.

* Die Freimaurer schlossen geestrn ihre 39. jährliche Konvention. Für das kommende Jahr sind nachstehende Beamte gewählt worden: Großmeister, Leroy A. Goddard; Deputy-Großmeister, Owen Scott; Senior Großmeiden, Edward Cook, Junior Großwarden, Charles F. Hitchcock; Groß-Schatzmeister, Wiley M. Egan; Groß-Sekretär, J. H. C. Dill; Groß-Kaplan, Rev. W. H.Thomas; Groß-Orator, General John C. Black.



## Anzeigen-Annahmestellen.

**Nordseite:**

**Max Schmeling**, Apotheker, 555 Wells Str.
**Eagle Pharmacy**, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
**E. Weber**, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
**R. H. Hanke**, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
**E. Zobel**, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
**Herm. Schimpfky**, Newsstore. 282 O. North Ave.
**F. E. Stolze**, Apotheker, Center Str. und Orchard.
**C. F. Glaß**, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
**F. H. Ahlborn**, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
**Henry Reinhard**, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
**C. F. Baseler**, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
**Henry Goetz**, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
**Dr. E. F. Richter**, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
**E. Tanke**, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
**F. E. Kurz**, Apotheker, 285 Rush Str.
**C. E. Krzeminski**, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
**Lincoln Pharmacy**, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
**H. F. Krueger**, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
**L. Geißpitz**, 757 N. Halsted Str.
**Wieland Pharmacy**, North Ave. u. Wieland Str.
**A. M. Reis**, 311 E. North Ave.
**A. Martens & Co.**, Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
**E. Ripke**, Apotheker, 80 Webster Ave.
**Herman Fry**, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
**A. G. Lunning**, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
**John Voigt & Co.**, Apotheker, Bissell und Centre Straße.
**Robert Vogelsang**, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
**Henry Schaller**, Apotheker, 424 Lincoln Ave.

**Westseite:**

**F. J. Lichtenberger**, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
**L. Woltersdorf**, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
**W. Bavra**, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
**Henry Schröder**, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
**Otto G. Haller**, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
**Otto J. Hartwig**, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
**Wm. Schultze**, Apotheker, 913 W. North Ave.
**Rudolph Stangohr**, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
**E. V. Klinkowström**, Apotheker, 477 W. Division
**A. Rafziger**, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
**E. Behrens**, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
**J. J. Schimek**, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
**Max Heidenreich**, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
**Emil Fischel**, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
**R. Jentsch**, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
**J. R. Bahlteich**, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
**J. H. Xelowsky**, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
**F. J. Berger**, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
**C. J. Kasbaum**, Apotheker, 361 Blue Island Av.
**J. E. Link**, Apotheker, 21. und Paulina Str.
**F. Wrede**, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
**C. F. Elsner**, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
**R. Josenhans**, Apotheker, Ashland u. North Ave.
**L. Mühlhan**, Apotheker, North u. Western Aves.
**E. Wiedel**, Apotheker, Chicago Ave. u. PaulinaSt.
**Indiana Wood & Coal Co.**, 917 Blue Island Ave.
**A. C. Freund**, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
**Holzinger & Co.**, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
**M. Getz**, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
**R. V. Bachelle**, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
**Krembs & Co.**, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
**M. Georges**, 1107 W. Chicago Ave.
**Pels & Co.**, Halsted und Harrison Str.
**L. F. Melich**, 748 W. Chicago Ave.
**F. Schmeling & Co.**, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
**Torsten Lind**, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
**L. Schwartz**, Apotheker, 660 N. Western Ave.

**Südseite:**

**Otto Coltzau**, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
**C. Kampman**, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
**W. K. Forsythe**, Apotheker, 3100 State Str.
**J. R. Forbrich**, Apotheker, 629 31. Str.
**H. R. Hibben**, Apotheker, 420 26. Str.
**Rudolph P. Braun**, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
**H. W. Gifford**, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
**F. Wienecke**, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
**Julius Cunradi**, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
**F. Masquelet**, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
**Louis Jüngk**, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
**A. J. Kettering**, Apotheker, 28. und Halsted Str.
**C. G. Kreyßler**, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
**A. P. Ritter**, Apotheker, 44. und Halsted Str.
**J. M. Farnsworth & Co.**, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
**W. T. Adams**, 5400 S. Halsted Str.
**Geo. Lenz & Co.**, Apotheker, 2901 Wallace Str.
**Wallace St. Pharmacy**, 32. und Wallace Str.
**Robert Kiesling**, 6409 S. May Str.
**Chas. Cunradi**, Apotheker, 3815 Archer Ave.
**C. Grund**, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
**Geo. Barwig**, Apotheker, 37. und Halsted Str.
**C. A. Handtmann**, 564 S. Halsted Str.
**C. Jurawsky**, Apotheker, 48. und Loomis Str.
**Fred. Neubert**, 36. und Halsted Str.
**Scott & Jungk**, Apotheker, 47. und State Str.
**Jno Valentin**, 3085 Bonfield Ave.

**Lake View:**

**Geo. Huber**, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
**H. M. Dodt**, 881 Lincoln Ave.
**Chas. Hirsch**, Apotheker, 303 Belmont Ave.
**R. L. Brown**, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
**Max Schulz**, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
**Wm. Perlau**, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
**M. J. Gerdes**, Clark und Belmont Ave.
**J. L. Abt**, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
**A. Gorges**, Belmont und Lincoln Ave.
**Gustav Wendt**, 955 Lincoln Ave.

### Briefkasten.

Th. Fanta. — Nicht zu gebrauchen. Manuscript steht zur Verfügung.

H. R. G. — Die Hundefänger entfalten ihre Thätigkeit in den Straßen der Stadt vom 1. Juni an bis zum 1. September. Die Brühe von Zigarrenstummeln, welche in Wasser eingeweicht wurden, sollen ein gutes Mittel für den von Ihnen angegebenen Zweck sein.



### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | 1.35 N | 5.00 N |
| Ch. & St. Louis Diamond Special | 9.00 N | 7.35 V |
| Springfield & Decatur | 9.00 N | 7.35 V |
| New Orleans Postzug | 8.00 V | 12.20 V |
| St. Louis Tagzug | 8.30 V | 5.00 N |
| Bloomington Passagierzug | * 3.00 V | * 7.00 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | 7.45 N | 7.00 N |
| Kankakee & Gilman | 4.10 N | 10.25 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | 2.00 N | 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | 3.00 N | 10.20 V |
| Rockford & Freeport | * 5.00 N | * 7.30 V |
| Dubuque & Rockford Expreß | ....... | * 7.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Burlington-Linie.**

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.30 V | † 6.25 N |
| Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 7.35 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.20 V | * 2.40 N |
| Denver und San Francisco | *12.45 N | * 8.20 V |
| Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Rock Falls und Sterling | † 4.30 N | †10.35 V |
| Omaha, Council Bluffs, Denver | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Deadwood und die Black Hills | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | * 6.10 N | *10.15 V |
| Hannibal, Galveston & Texas | * 6.10 N | *10.15 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.15 N | * 9.00 V |
| Streator und Mendota | * 6.15 N | * 9.00 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 9.30 N | * 7.10 V |
| Kansas City, St.Joseph u. Atchinson | *10.30 N | * 6.25 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *11.00 N | * 6.45 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |



**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

[illegible]

**Chicago & Alton-Union Passenger Station.**

[illegible]

**Monon Route.**

[illegible]

**Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.**

[illegible]

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei ....................$5.00


## Shocking.

Zu den unwahrscheinlichsten Bühnenfiguren gehört die alte Tante aus der Kleinstadt, die der Residenz ihren ersten Besuch abstattet und sich über die Sündhaftigkeit derselben nicht genug entsetzen kann. Man lacht wohl über ihre komischen Aeußerungen, aber man sagt sich auch, daß der Dichter einen so verbrauchten Charakter fortgelassen hätte, wenn er mehr Erfindungsgabe besäße. Doch die Verfasser der mehr oder weniger traurigen Lustspiele sind in diesen Tagen glänzend gerechtfertigt worden. Die Provinztante lebt nicht nur, sondern sie lebt sogar in der unmittelbaren Nachbarschaft von Chicago, wo man sie doch am wenigsten vermuthen würde. Und ihre Naivetät übersteigt Alles, was selbst ein Berliner Possenfabrikant seinem Publikum vorzusetzen gewagt hat. Sie beschränkt sich nicht darauf, mit ihrer seligmachenden Einfalt die ungezogenen Stadtverwandten zu erheitern, sondern sie ladet zu ihren Vorstellungen die Berichterstatter der Presse ein und merkt es nicht einmal, daß sich eine ganze Millionenstadt vor Lachen die Seiten hält.

Mrs. Hagans und Mrs. Zimmerman — sprich Simmermän — sind zwei ältliche und überaus würdige Damen, die in ihrem ganzen Leben noch kein Theater betreten haben. Da sie aber von dem Temperenzverein Christlicher Frauen als Ausschuß ernannt worden waren, um über die unsittlichen Schaustellungen der Weltausstellungs-Stadt Bericht zu erstatten, so gingen sie gleich in ein Tingeltangel. Sie wollten sogar in die Gallerie eindringen, obwohl ihnen bedeutet wurde, daß die oberen Räume sich für „Ladies" nicht eigneten. „Wo unsere Männer, Brüder und Söhne hingehen können", riefen sie aus, „da sind wir am Ende auch am Platze." Indessen mußten sie sich darauf beschränken, von ihren Sperrsitzen aus die Vorgänge auf der Bühne zu beobachten, und was sie da sahen, war so shocking, daß sie einzelne Stellen ihres Berichts aus Rücksicht auf das Schamgefühl der anwesenden Reporter nicht verlesen zu dürfen glaubten.

Denn — so unglaublich es klingt — da oben traten neun Frauenzimmer in Tricots auf. Damit nicht genug, waren die Tricots auch noch fleischfarben, sodaß die entsetzten Zuschauerinnen anfänglich glaubten, die Beine der Tänzerinnen wären ganz unbekleidet. Im Uebrigen waren Letztere ganz anständig angezogen, aber — sie schwenkten ihre Beine in einer außerordentlich geschickten Weise. Es war ihnen offenbar darum zu thun, die Leidenschaft der Männer zu entflammen, die augenscheinlich gerade zu diesem Zwecke erschienen waren. „Es ist uns ganz unbegreiflich", schließt der Bericht, „wie ein junger Mann einen solchen Platz besuchen kann, ohne in seiner sittlichen Natur eine Wunde zu erhalten, die, wenn sie überhaupt jemals heilt, eine unverwischbare Narbe hinterlassen muß. Gar mancher junge Mann führt zweifellos seinen Untergang und den Beginn seiner Laufbahn der Schande auf solche Plätze zurück."

Es wäre den Tanten vom Lande zu rathen, während der Opernsaison für ihre Studienzwecke auch einmal das Auditorium zu besuchen. Dort werden sie auf der Bühne ebenfalls Tänzerinnen in fleischfarbigen Tricots finden, und in den Logen die vornehmsten Damen der feinsten Chicagoer Gesellschaft in Diamantenbesäten Kleidern, die mehr verrathen, als verhüllen. Ein altes Kouplet aber schließt mit dem Kehrreim: „Und ob ein Stück unten fehlt, oder oben, das ist doch schließlich ganz egal."

## Feldherren für die Niederlage.

Mit dem Ausschusse, der ihren Wahlfeldzug leiten soll, haben die Demokraten von Ohio besonderes Glück. Dieses Komite, an dessen Spitze der Sohn des alten Thurman steht, hat soeben einen Aufruf erlassen, in welchem die Demokraten aufgefordert werden, alle anderen Fragen fallen zu lassen und nur noch für die Silber-Freiprägung einzutreten. Mit anderen Worten heißt das, daß die demokratische Partei sich auflösen und mit den Populisten verschmelzen soll.

Was auf vier bis fünf Druckspalten zur Begründung dieser merkwürdigen Zumuthung gesagt wird, ist das blödsinnigste Gewäsch, mit dem je ein denkfähiges Volk beleidigt worden ist. Erst wird zugegeben, daß „der Werth des Geldes selbst bestimmt wird durch seine Tausch- oder Kaufkraft über (!) andere Waaren." Gleich darauf aber folgt die Behauptung, der Werth des Geldes beruhe einzig und allein auf dem Regierungsstempel. Der Schafskopf, der das geschrieben hat, sollte nur einmal ein Zwanzigdollar-Goldstück einschmelzen und nachher zum ersten besten Juwelier tragen. Vielleicht wird er dann die Entdeckung machen, daß der Werth des Goldstückes von seinem Prägungsstempel ganz unabhängig ist. Wenn er aber dasselbe Experiment mit einem Silberdollar macht, so wird er für den eingeschmolzenen Klumpen höchstens 50 Cents erhalten und es wird ihm bedeutet werden, daß der Silberdollar nur deshalb zu seinem Nennwerthe angenommen wird, weil die Regierung bereit ist, ihn auf Verlangen jederzeit gegen Gold umzutauschen.

Im Uebrigen enthält das eigenthümliche Schriftstück nicht weniger, als 16 dreiste Lügen. So wird gesagt, vor dem Jahre 1878 hätten die Ver. Staaten die Doppelwährung gehabt, während doch die Bland-Dollars die ersten waren, die seit mehr als fünfzig Jahren geprägt wurden. Angesichts der nachweisbaren Thatsache, daß die Löhne auch dem Goldwerthe nach gestiegen sind, erklärt Thurman, im Vergleiche mit dem Golde sei A l l e s billiger geworden. Ferner behauptet er, in den Silberländern habe sich die Kaufkraft des Silberdollars gar nicht verändert, obwohl Jedermann weiß, daß Mexiko in der größten Verlegenheit ist und Indien seine Prägungsstätten schließen mußte, weil der Silberdollar nahezu die Hälfte seiner Kaufkraft eingebüßt hat.

Mit den Freiprägungs-Narren kann man sich ebenso wenig herumstreiten, wie mit den Prohibitionisten. Sie kümmern sich weder um die Thatsachen, noch um die Denkgesetze, sondern bleiben trotz aller Widerlegungen dabei, daß ihr Heilmittel die Welt von allen Uebeln befreien würde. Es ist aber unverzeihlich, daß die Demokraten in Ohio diesen Cranks verantwortliche Stellungen anvertraut haben. Die Folgen dieser Thorheit werden sich im November fühlbar machen.

## Beständige Kriegsfurcht.

Die Kaltblütigkeit ist den Engländern noch von Niemandem abgesprochen worden. Namentlich im Vergleich mit ihren leicht erregbaren Nachbarn jenseits des Kanals sind sie die reinen Stockfische. Auch fehlt es ihnen gewiß nicht an Selbstbewußtsein, denn sie bilden sich ein, daß sie es mit jedem Volke der Erde aufnehmen können. Trotzdem genügte die Nachricht, daß das britische Kabinet eine außergewöhnliche Sitzung abhalten wolle, um in ganz Großbritannien eine fieberhafte Aufregung hervorzurufen. Die maßvollsten Blätter hielten es für angezeigt, an den „Ernst der Sachlage" zu mahnen und darauf hinzuweisen, daß die Franzosen mit der britischen Geduld lange genug gespielt hätten. Sie sollten sich nicht einbilden, weil England in Hinterindien nachgegeben habe, werde es sich fortan auf der Nase herumtanzen lassen. Schon am nächsten Tage aber stellte es sich heraus, daß zwischen der britischen und der französischen Regierung augenblicklich gar keine Verstimmung herrscht und an einen Krieg zwischen den beiden Ländern nicht zu denken ist.

Diese ewigen Kriegsbefürchtungen, die trotz aller Friedensversicherungen der Regierungen bei dem geringfügigsten Anlaß zum Vorschein kommen, sind kennzeichnend für die Stimmung der europäischen Völker. Letztere vermögen nun einmal nicht zu glauben, daß die Kriegsrüstungen immer nur um des lieben Friedens willen verstärkt werden. Denn man legt doch nicht doppelte Schlösser an alle Thüren, obwohl man einen Einbruch für nahezu unmöglich hält und nur „auf alle Fälle" die Vorsicht nicht außer Augen lassen will. Wie eine Nation sich verhält, die wirklich nicht an Krieg denkt, zeigt am besten das Beispiel der Ver. Staaten. Hierzulande wird ja auch davon geredet, daß die Küstenfestungen in besserem Zustande sein sollten und die Verstärkung der Flotte nichts schaden könnte. Ueber „akademische" Erörterungen unseres „wehrlosen" Zustandes geht man aber nicht hinaus. Thatsächlich fühlt man sich vollständig sicher und will sich den Kopf nicht über Unwahrscheinlichkeiten zerbrechen.

Die Europäer dagegen wissen aus Erfahrung, wie schnell sich mitunter aus einem unscheinbaren Wölkchen ein furchtbares Gewitter entwickeln kann. Deshalb haben sie nie das Gefühl der Ruhe und Behaglichkeit. Wenn sich in Europa selbst schlechterdings keine „Streitfragen" aufwerfen lassen, so gibt es in Asien und Afrika immer „Zündstoff" genug. Zwar vermag kein Mensch einzusehen, warum die Russen ihre Grenze noch weiter vorschieben, und die Franzosen „Kolonien" haben wollen, die nichts einbringen und nur Geld und Blut kosten. Auch ist noch nie die Frage beantwortet worden, welchen greifbaren Vortheil die Engländer aus ihrer „Weltherrschaft" ziehen, da ja doch jedes „Kronland" seine eigenen Zollgesetze macht und seine Steuererträge für sich selbst verwendet. Dessenungeachtet aber hält jede dieser Mächte die Hand fortwährend am Schwertknauf, und aus den häufigen Rempeleien dürfte über kurz oder lang doch ein ernsthafter Handel entstehen. Wann diese Spannung sich lösen wird, wagt kein Seher zu prophezeien. Daß sie aber der Fluch Europas ist, wird allgemein zugestanden.

## Schulunterricht in Japan.

Der 20. Jahresbericht des japanischen Erziehungsministers für 1892, der im Juni in Tokio gedruckt wurde, enthält höchst interessante Daten über die Entwickelung des Erziehungswesens in dem ostasiatischen Inselreiche. Bei einer Gesammtbevölkerung von 41,696,847 Köpfen besitzt Japan 7,356,724 Kinder in schulpflichtigem Alter, und von diesen Kindern wurden im Jahre 1892 55.14 Prozent des Schulunterrichtes theilhaftig. Von den jetzt die Schulen besuchenden Kindern werden nach dem Berichte wahrscheinlich 3,076,324 den ganzen Schulkursus durchmachen, während 4,056,262 in den letzten Jahren volle Volksschulbildung genossen.

Bezüglich der Erziehung der weiblichen Jugend ist kein großer Fortschritt zu bemerken, wie auch die Frauen nur in geringem Maße zum Lehrfache herangezogen werden. In diesem Sinne scheinen entschieden europäische Ansichten vorherrschend zu sein. In den 19 Regierungs- (National-)schulen, 23,216 öffentlichen und 2140 Privatschulen höheren Grades unterrichten 62,555 Lehrer und nur 4267 Lehrerinnen die 2,298,311 männlichen und 987,391 weiblichen Zöglinge. Dasselbe Verhältniß herrscht in den Elementarschulen. Unter den als Lehrer thätigen Ausländern gibt es 132 Amerikaner, 67 Engländer, 30 Franzosen, 16 Deutsche, 3 Russen, 3 Italiener und 1 Chinesen, insgesammt 254. Durch die Armuth ihrer Eltern wurden 497,000 Knaben und 1,086,000 Mädchen vom Schulbesuch ferngehalten, während im Jahre 1892 91,000 Knaben und 160,000 Mädchen krankheitshalber den Schulen fern blieben. Das Studium fremder Sprachen ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Das erscheint auffallend, wird aber erklärt durch die Nothwendigkeit, der eigenen Sprache in den Schulen die größte Aufmerksamkeit zu schenken, eine Nothwendigkeit, die sich einstellte infolge der gewaltigen Zunahme, die der Wortschatz der japanischen Sprache von Jahr zu Jahr zu verzeichnen hat. Fortwährend werden neue Wörter geschaffen, die moderne Einrichtungen und wissenschaftliche Ideen bezeichnen sollen. Die kaiserliche Universität und die technischen Schulen, die sich besonderer Pflege erfreuen und deren Zahl überraschend schnell zunimmt, besitzen eine ausgezeichnete Leitung und verdienten wohl eine eingehendere Besprechung, als ihnen gewidmet werden kann. Auch die Musikakademie in Tokio steht in kräftiger Blüthe, dagegen machen die Schulen für Blinde und Taubstumme nur langsame Fortschritte.

Der ganze Bericht ist in hohem Grade bezeichnend für den stetigen und gediegenen Fotrschritt der Nation seit dem Jahre 1868, in dem sie in das moderne Leben eintrat, und läßt die Zukunft Japans im günstigsten Lichte erscheinen. Welch' großen Werth die Japaner auf die Kindererziehung legen, kann man aus der Geschichte des großen Erdbebens von 1891 ersehen, in dem so viele Tausende Wohn- und Schulhäuser zerstört wurden. Ehe man zum Wiederaufbau der Wohnhäuser schritt, errichtete man vielerorts temporäre Schulhäuser, damit der Unterricht der Kinder möglichst schnell wieder aufgenommen werden könne, und diese temporären Schulhäuser wurden später durch erdbebensichere Gebäude ersetzt.

## Fabrik-Inspektion.

Auf der achten Nationalversammlung der Fabrikinspektoren, welche letzte Woche in Philadelphia stattfand, wurde hervorgehoben, daß die erste Konvention derselben ebenfalls in der Unabhängigkeitshalle stattgefunden habe. Damals gab es nur in fünf Staaten der Union Fabrikinspektoren, nämlich in Massachusetts, New Jersey, Ohio, Wisconsin und New York. Nur vier davon waren in jener ersten Konvention vertreten.

Die Gesetze, welche diesen Inspektionen zu Grunde liegen, waren aber sehr unvollkommen, und die Zahl der Inspektoren war sehr klein. Die erste Konvention und die später darauf folgenden haben sehr viel zur Verbesserung dieser Gesetze beigetragn. — Auf der zweiten Konvention zu Boston waren schon acht Staaten vertreten; jedes Jahr stieg diese Zahl, und auf der siebenten im vorigen Jahr zu Chicago waren 14 Staaten repräsentirt, welche 110 Fabrik-Inspektoren besitzen, wovon 21 Frauen sind. In verschiedenen Staaten werden Gesetze berathen, um daselbst ebenfalls solche Inspektionen einzuführen.

Seit der vorigen Konvention haben auch schon drei weitere Staaten solche Gesetze erhalten, nämlich Rhode Island, Michigan und Indiana. Solche Gesetze bestehen jetzt in 15 Staaten der Union und in zwei Provinzen Canadas, die ebenfalls zu dem internationalen Fabrik-Inspektoren-Verein gehören.

Die Zahl der Inspektoren beträgt in Massachusetts 26 (davon 2 Frauen); New York 26 (davon 13 Frauen); New Jersey 6; Ohio 13; Pennsylvanien 13 (davon 8 Frauen); Illinois 12 (davon 7 Frauen); Minnesota 3; Maine 1; Connecticut 1; Tennessee 1; Rhode Island 2 (1 Mann und 1 Frau); Missouri 1; Kansas 1; Minnesota 1; Michigan 3; Indiana 1. Quebec und Ontario je einer.

Unter den 50 Delegaten waren am stärksten vertreten Pennsylvanien mit seinen 5 Inspektoren zu Philadelphia, und 7 aus dem Staat — und Ohio mit 12, New Jersey mit 5 und New York mit 9.

Von den gehaltenen Vorträgen führte der von Herrn Henry Splaine von Massachusetts zu einiger Debatte über seine Forderung, daß ein Fabrik-Inspektor weder als Partei an politischen, noch an Arbeits-Agitationen Theil nehmen dürfe, während er im Amte ist. Unparteilichkeit allein mache es ihm möglich, mit Erfolg zu wirken im Interesse der Arbeiter, ohne das der Arbeitgeber zu verletzen, welche sich nur alsdann der Inspektion günstig erweisen werden.

Der Staats-Fabrikinspektor Watchorn von Pennsylvanien verlas unter dem Titel „Gefährliche Arbeiten" eine interessante Abhandlung, welche sich mit solchen Arbeiten befaßte, die als besonders gefährlich für Leib, Leben und Gesundheit betrachtet werden. Allerdings gibt es auch andere Arbeiten, als Fabrik-Arbeiten, welche unter diese Kategorie fallen. Aber blos bezüglich der Fabrik-Arbeiten muß die Eisen-Arbeit als die gefahrvollste betrachtet werden, und sollte daher bei jedem Zweig derselben die größte Vorsicht herrschen. Die Geschäfts-Entwicklung hat den Elevator zum Aufziehen von Lasten unentbehrlich gemacht, woraus viele Unfälle hervorgehen. Pennsylvanien hat leider sehr viele derartige zu berichten.

Auch die Webe-Industrie ist voll Gefahren in Folge der steten und rapiden Bewegungen ihrer Maschinerie, der schnellen Bewegung des Webeschiffs und des fortwährenden verwirrenden Lärms. Keine Fabrik ist gefahrfrei. Wo Dampfkraft verwendet wird, droht Gefahr nach allen Richtungen und ist die größte Betriebsvorsicht verlangt. Je enger die Arbeitsräume, desto gefährlicher, aber auch desto gesundheits-zerstörender zufolge Einathmens einer verpesteten Luft.

Eine möglichst reine Atmosphäre, verschafft durch gute Ventilation, ist die unerläßliche Bedingung, um die Arbeiter vor schnellerem oder langsamem Hinsiechen zu bewahren, wenn sie auch sonst vor Maschinen-Gefahren sicher sind. Um so nothwendiger ist eine solche Ventilation, wenn die Stoffe der Fabrikation etwa schädliche Dünste verbreiten.

## Die Sprachenfrage in Belgien.

Auf Grund des Artikels 23 der belgischen Verfassung ist „der Gebrauch der in Belgien üblichen Sprachen fakultativ"; es ist somit jedem überlassen, sich der französischen oder vlämischen Sprache zu bedienen und hierin nach seinem Gutdünken zu verfahren. Bisher ist diese Sprachenfrage von den gesetzgebenden Körperschaften fern geblieben. Obwohl einzelne flandrische Deputirte um des Grundsatzes willen in der Repräsentantenkammer den vorgeschriebenen Eid in vlämischer Sprache leisteten, ist sonst niemals im Senate und in der Repräsentantenkammer vlämisch gesprochen worden; alle Verhandlungen werden in französischer Sprache geführt. Von der neuen parlamentarischen Tagung, also im November d. J. ab wird hierin ein Wandel eintreten; man wird auch vlämisch in den Kammern sprechen. Alle in den letzten Monaten stattgehabten vlämischen Landtage, Kongresse und Versammlungen haben einmüthig gefordert, daß die Volksvertreter der vlämischen Landestheile auch im Parlamente sich der vlämischen Sprache bedienen und mehrere Deputirte, deren Wahl gesichert ist, haben sich ausdrücklich verpflichtet, dieser Forderung nachzukommen. Die in Antwerpen für die Deputirtenwahl von der katholischen Partei auf's Neue aufgestellten bisherigen klerikalen Deputirten und Senatoren haben in der jüngsten Versammlung des „Nederduitsche Bond" es feierlich zugesagt, in den künftigen Kammern sich der vlämischen Sprache zu bedienen. Die Vlamländer gebrauchen damit nur ihr gutes, verfassungsmäßiges Recht, und das wird von keiner Seite bestritten, aber die Ausübung dieses Rechtes wird zu großen Umwälzungen und Mißständen führen. Wie heute die Sachen liegen — und das bekennen die leitenden Führer des vlämischen Volkes selbst offen — steht eine Thatsache fest: Alle vlämischen Volksvertreter beherrschen das Französische und das Vlämische, aber kein einziger Deputirter der wallonischen Landestheile ist des Vlämischen ernsthaft oder auch nur genügend mächtig, um eine in vlämischer Sprache gehaltene Rede verstehen zu können. Es werden somit vorweg amtliche, vereidigte Dollmetscher angestellt werden müssen, wofern nicht die vlämischen Volksvertreter sich dazu hergeben, ihre in vlämischer Sprache gehaltenen Reden in französischer Sprache zu wiederholen. Fortab werden zu Vorsitzenden beider Kammern nur Mitglieder berufen werden können, welche beider Sprachen voll mächtig sind. Nicht minder müssen fortab die Stenographen, die Redakteure des analytischen Kammerberichts, die Huissiers und sämmtliche Beamten beider Kammern beide Sprachen voll verstehen. Die „zweisprachigen" parlamentarischen Verhandlungen werden eine bedeutende Mehrausgabe im Gefolge haben. Somit wird die Sprachenfrage sofort bei dem Zusammentritte der neuen Kammern zu wichtigen und entscheidenden Erörterungen und Beschlüssen den Anlaß geben.

## Verantwortlichkeit der Telegraphen-Gesellschaften.

Der „Brookl. Fr. Pr." entnehmen wir folgende Wiedergabe eines Rechtsstreites, der für alle Jene, welche im geschäftlichen oder privatem Verkehr sich des Telegraphen bedienen und der in zweiter Instanz dieser Tage im Gericht zu Jersey City zum Austrag gebracht wurde, von großem Interesse sein dürfte.

Es handelte sich darum, ob eine Telegraphen-Gesellschaft für irgend einen Schaden, der aus einer mangelnden Transmission einer aufgegebenen Depesche entstehen mag, verantwortlich gehalten werden kann, trotzdem die Gesellschaft bei der Uebernahme des Kontrakts, die Depesche, wie aufgegeben, zu befördern, von vornherein die Verantwortung für etwaige Fehler durch Transmission ablehnt. Dieser Vorsicht bedienen sich bekanntlich alle Telegraphen-Gesellschaften und zwar durch einen Vermerk auf der Reversseite des Depeschenformulars. Im vorliegenden Falle hatte ein Herr Sullivan aus den Adirondacks seiner in Hoboken wohnenden Mutter telegraphirt:

"I shall write you on Sunday."

Die der Frau in Hoboken behändigte Depesche lautete aber: "I shall want you on Sunday", und die Frau hatte darauf nichts eiligeres zu thun, als sich sofort aufzumachen, um am Sonntag mit ihrem Sohne in den Adirondacks zusammenzutreffen. Unterwegs erkrankte sie, mußte einige Tage lang in einem Hotel in ärztlicher Behandlung liegen, kurzum hatte in Folge des Fehlers in der empfangenen Depesche einen beträchtlichen Schaden. Sie klagte gegen die betreffende Telegraphen-Gesellschaft auf Schadloshaltung und das Distriktsgericht in Hoboken sprach ihr $150 zu. Hiergegen appellirte die Telegraphen-Gesellschaft an das obere Gericht in Jersey City, doch bestätigte dieses das Urtheil der ersten Instanz. Die Appellation stützte sich auf den angeführten Vermerk auf der Reversseite eines jeden Depeschenformulars, dem zufolge die Gesellschaft für etwaige Fehler in der Transmission der Depesche jede Verantwortung ablehnt. Der Richter in Jersey City aber lehnte diesen Einwand kurzer Hand ab und begründete seine Entscheidung damit, daß die Gesellschaft in der Anstellung von tüchtigen und zuverlässigen Telegraphisten offenbar nachlässig sei und für irgendwelche Schäden, die aus Fehlern ihrer untüchtigen und unzuverlässigen Telegraphisten entstehen mögen, aufzukommen haben. Der Absender der betreffenden Depesche möge ungebildet und nicht imstande sein, zu lesen, oder von dem Vermerk auf der Reversseite des Formulars keine Kenntniß gehabt haben, das alles enthebe die Gesellschaft aber nicht der Verantwortung für die durch die Transmission entstandenen Fehler in einer richtig aufgegebenen Depesche.

## Nahrungsmittel-Preise in Deutschland.

Das letzte vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebene Vierteljahrsheft enthält eine vergleichende Uebersicht über die Marktpreise von Getreide, Kartoffeln und Fleisch in Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen. Es ergibt sich daraus für das Jahr 1893: Der Roggen war am billigsten in Preußen mit 13.5 Mark für 100 Kg.; es folgen Bayern mit 14.0, Baden mit 14.7, Hessen und Württemberg mit 14.9. Der Weizen ist ebenfalls in Preußen am billigsten mit 15.2 Mk. In Bayern, Württemberg und Hessen steht er auf 16.7, in Baden auf 17.4 Mark. Die Gerste kostet in Preußen 14.3, in Württemberg 15.6, in Baden 15.8, in Hessen und Bayern 16.2 Mk. Hafer ist am billigsten in Württemberg mit 15.4 Mk., dann folgen Preußen mit 15.8, Baden mit 16.1, Bayern mit 16.2 und Hessen mit 17.2. Die Kartoffeln kosteten in Preußen 4.55, in Württemberg 5.22, in Hessen 5.24, in Baden 5.27 und in Bayern 5.60 Mk. Rindfleisch wurde in Preußen mit 1.21 Mk. für 1 Kg. berechnet, in Bayern mit 1.24, in Baden mit 1.27, in Hessen mit 1.28 und in Württemberg mit 1.31 Mk. Das Schweinefleisch kostete in Bayern, Baden und Hessen 1.28, in Preußen 1.32 und in Württemberg 1.39 Mk. Kalbfleisch war am billigsten in Bayern mit 1.07 Mk., dann folgen Hessen mit 1.11, Preußen mit 1.14, Baden mit 1.19 und Württemberg mit 1.21. Hammelfleisch kostete in Bayern 1, in Württemberg 1.10, in Hessen 1.14, in Preußen 1.18 und in Baden 1.22 Mk.



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann August Grimm am 2. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 297 Larrabee Str., aus nach Graceland. —fa
Marie Grimm, Gattin, nebst Kindern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Hedwig im Alter von 19 Jahren und 10 Monaten nach Empfang der heiligen Sterbe-Sakramente selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag um halb zwei Uhr vom Trauerhause, 464 N. Wood Str., nach dem Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Anton Schmid, Theresa Schmid, Eltern, nebst Kindern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin Emilie Gradowsky nach langem Leiden im Alter von 49 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen am 3. Oktober verschieden ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. Okt., vom Trauerhause, 430 Fairfield Ave., um 10 Uhr, nach Bonifacius statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Frank Gradowsky, Gatte. nebst Kindern.
Mrs. Lack, Schwester.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Helena Stoll, geb. Weber, im Alter von 23 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Oktober, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 124 Burling Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:
August Stoll, Gatte.
Karoline Weber, Mutter.
Karl und Lina Stoll, Schwiegereltern.
fsa Nebst Geschwistern und Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Heinrich Trapp im Alter von 22 Jahren am Donnerstag, den 4. Oktober, nach kurzem schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 35 Hein Place, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Helmuth und Henriette Trapp, Eltern.
Maria Trapp und Karolie Roeder, Schwestern.
fsa John Roeder, Schwager.




— THE —
Halsted St. Clothing House
MORRIS & GOLDSMITH,
733—737 S. Halsted Str., zwischen 18. & 19. Str.












„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Vielfach in den Mittelstaaten ist schon der erste Schnee in diesem Jahre gefallen.

— In St. Louis wurden durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Straßenbahnwagen 6 Personen verletzt, darunter 3 tödtlich.

— Der 71jährige Henry Welber, der älteste Pionier des Nordwestens, wurde in Port Townsend, Wash., von einem Gespann durchgehender Pferde überfahren und auf der Stelle getödtet.

— Unweit Smithfield, Mo., entgleisten aus unbekannter Ursache die Lokomotive und 12 Wagen eines Güterzuges aus Frisco. Drei Zugbedienstete wurden augenblicklich getödtet.

— Zu Taylor, Tex., brannte das zweistöckige „Oklahoma Hotel" nieder, und in den Trümmern fand man die Leiche des Anstreichers Hermann Marz. Der deutsche Zimmermann Richard Schultze wäre beinahe in den Flammen erstickt, und es ist noch sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

— Der Schooner „Lila & Mattie", welcher vom Coquillo-Flusse in San Francisco eintraf, bringt interessante Nachrichten über ein unterseeisches Erdbeben, das während völliger Windstille eintrat. Unter donnerartigem Geräusch wurde das Schiff heftig hin und her geworfen, ohne jedoch Schaden zu erleiden. Einen ähnlichen Bericht bringt der Schooner „Excelsior."

— Die 37 Personen, welche in Little Rock, Ark., bei dem furchtbaren Wirbelsturm verletzt wurden, gehen alle der Besserung entgegen, mit Ausnahme des Zuchthaussträflings Tim Mitchell, welcher nicht mit dem Leben davonzukommen scheint. Gegen 500 Mann waren auch noch während des gestrigen Tages mit dem Wegräumen des Schuttes in den Straßen der Stadt beschäftigt.

— Kapitän Howgate, der nach 13 Jahren wieder entdeckte und verhaftete schwindelhafte Ex-Direktor des Wetterbureaus in Washington, ist jetzt nach der Bundeshauptstadt zurückbefördert und einstweilen in der Mörderreihe des Gefängnisses untergebracht worden, und zwar in derselben Zelle, in welcher der Präsidentenmörder Guiteau saß. Es soll dies keine besondere Erniedrigung für Howgate sein, sondern der Ort wurde nur deswegen gewählt, weil er sehr „ausbruchssicher" ist.

— Charles E. Day in Boston, ein in Diensten der „Boston Electric Light Co." stehender Lampenputzer, wurde beim Reinigen einer Lampe, während er auf der Spitze des Laternenpfahles saß, durch einen elektrischen Strom getödtet; eine halbe Stunde hing sein schon lebloser Körper vor den Augen Hunderter entsetzter Straßenpassanten da, während aus Augen, Nase und Mund blaue Flammen schossen, und ein Anderer, welcher ihn sofort herabziehen wollte, wurde gleichfalls getödtet. — Auch wurde in Waco, Tex., ein Telephonarbeiter Namens Briggs durch Berührung mit einem elektrischen Draht augenblicklich getödtet.

### Ausland.

— Ein von Schottland nach London fahrender Schnellzug entgleiste in der Nähe von North Hallerton; 4 Personen wurden verletzt, jedoch nicht gefährlich.

— Das französische Ministerium beschloß, das Blatt „Parti Ouvrier" (Arbeiterpartei) wegen eines beleidigenden Artikels über die jüngsten französischen Manöver gerichtlich zu belangen.

— Die „Vossische Zeitung" in Berlin stellt in einem Leitartikel den japanisch-chinesischen Krieg als den Vorläufer eines gewaltigen britisch-russischen Zusammenstoßes hin.

— Der „Reichsanzeiger" in Berlin wiederholt die Erklärung, daß die Verhaftung der Unteroffiziere der Artillerieschule nicht aus politischen Gründen erfolgt sei. Bis jetzt sind 18 der Verhafteten verhört worden.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß die russischen Forscher Graf Kreitz und Baron Nolde eine aus 200 Bewaffneten und 250 Kameelen bestehende Expedition zur Erforschung der Nilgegend unweit des Rudolf- und des Stephaniesees ausrüste.

— Im Beisein von 800 Personen fand gestern in Paris die erste allgemeine Sitzung der neuen Panamakanal-Gesellschaft statt, wobei es sehr geräuschvoll herging. Ein Ausschuß wurde zur Prüfung des Unternehmens und zur formellen Organisirung der Gesellschaft ernannt.

— Der Direktor des „Deutschen Theaters" in Berlin stellt die Angabe in Abrede, daß Kaiser Wilhelm wegen der Aufführung des Gerhart Hauptmann'schen sozialen Dramas „Die Weber" seine Loge in jenem Theater aufgegeben und den Offizieren den Besuch des Theaters verboten habe.

— Es soll wieder einmal ein Komplott zur Ermordung des türkischen Sultans entdeckt worden sein. Zwei Türken, welche, mit Patronen, Dynamit u.s.w. versehen, in einem Dampfer von Saloniki nach Konstantinopel fuhren, sollten das Komplott angeblich ausführen. Sie wurden natürlich eingesteckt.

## Lokalbericht.

### Eine Panik abgewendet.

In dem Hintergebäude der Polk Schule, an der Polk-, zwischen der Halsted- und Desplaines Str., brach gestern Nachmittag um 3 Uhr Feuer aus. Ein kleiner Knabe bemerkte die Flammen zuerst und machte Lärm. Begreiflicherweise wurden die Kinder in den verschiedenen Klassen unruhig und drängten sich nach den Ausgängen. Die Lehrerinnen traten ihnen jedoch so energisch entgegen, daß sie eingeschüchtert auf ihre Sitze zurückkehrten und eine Panik somit vermieden wurde. Das Feuer wurde übrigens bald gelöscht und richtete nur ganz geringen Schaden an.

### Entrüstete Frauen.

#### Ein Kreuzzug gegen „lebende Bilder" geplant.

Die altenDamen von der „Woman's Christian Temperance Union" haben es sich zur Aufgabe gemacht, nicht eher ruhen zu wollen, als bis die weibliche Form in den hiesigen Theatern und Museen in gehöriger Weise bekleidet erscheint. Balleteusen und andere Tänzerinnen in Tricots sollen abgeschafft werden, weil dies nach der Ansicht der entrüsteten Frauen von der obengenannten Gesellschaft gegen die Sittenreinheit verstößt. Die reformsüchtigen Damen wollen sogar darauf hinwirken, daß bald alle Damen wie in der Türkei Schleier tragen müssen; die „Bloomers" der Zweirad-Fahrerinnen sind ihnen erst recht verpönt.

In der gestern abgehaltenen monatlichen Sitzung dieser weiblichen Weltverbesserer wurde der Bericht des Komites für Sittenreinheit verlesen, woran sich eine längere Diskussion knüpfte. Zwei bejahrte Damen, nämlich Frau L. A. Hagans aus Elmhurst und Frau Jane E. Zimmerman aus Evanston, welche kürzlich als Mitglieder dieses Komites ein hiesiges Theater besucht hatten, berichteten über ihre Erlebnisse bei dieser Gelegenheit. Dort sahen sie ein Ballet, welches von 13 jungen Frauenzimmern ausgeführt wurde, die mit nichts weiter als mit fleischfarbigen Tricots bekleidet gewesen waren. Auch die lebenden Bilder, die dort zu sehen sind, gefielen ihnen ganz und gar nicht.

Durch diesen Bericht wurden die meisten der anwesenden Damen in keine geringe Entrüstung versetzt, so daß sie schließlich einen Beschluß annahmen, durch welchen alle Frauen und Männer aufgefordert werden, bei der Durchführung des Gesetzes zur Unterdrückung aller Dinge behilflich zu sein, durch welche das Gefühl der Reinheit und Moral verletzt wird.

Eine der Rednerinnen, Frau J. W. Lake, verstieg sich sogar zu der Erklärung, daß dies Uebel in Chicago aufhören müsse, selbst wenn es Blut kosten würde.

Zum Schluß berichtete noch Frau M. B. Horning, daß Mayor Hopkins auf ihre Veranlassung hin die anstößigen Plakate von den Straßenecken, Zäunen und Hochbahnbauten entfernen ließ und daß man ihn auch jetzt ersuchen werde, die Wirthschaften am Sonntag schließen zu lassen.

### Lokal-Politisches.

Die aus dem Countyrichter Scales, dem County-Clerk Wulff und dem Staatsanwalt Kern zusammengesetzte Wahlrevisionsbehörde wird in den nächsten Tagen eine Sitzung abhalten um u. A. auch darüber zu beschließen, ob die Kandidatenliste des Morgan'schen oder des Ryan'schen Flügels der Populisten-Partei als das reguläre populistische Ticket auf dem offiziellen Wahlzettel gedruckt werden soll.

Der Klub der Geschäftsleute des 13. Senatsbezirks hat auf heuteAbend nach der Vorwärts-Turnhalle eine Massenversammlung einberufen, in welcher die Kandidatur von Joseph P. Mahoney für den Staatssenat und von Henry C. Carmody, Edward J. Novak und Simon Schaffer als Kandidaten für das Staatsabgeordnetenhaus gutgeheißen werden sollen. Die Kongreß-Abgeordneten McGann und Goldzier, Staatssenator Johnson, James W. Duncan und Delos P. Phelps sind als Redner in Aussicht genommen.

Das literarische Komite des deutsch-demokratischen Zentral-Vereins von Cook County hat seinen Aufruf an die deutschen Stimmgeber jetzt fertig gestellt und wird denselben in einigen Tagen der Presse zur Veröffentlichung übergeben.

### Eine theure Zigarre.

In Anbetracht des herannahenden Winters hatte der Nr. 1818 Armour Ave. wohnende Max Harris seinen Ueberrock behufs Reparatur zu dem Schneider Joseph Hermann, Nr. 128 Harrison Str., gebracht. Gestern wollte er den Rock abholen, und während er die daran gethane Arbeit mit kritischem Auge musterte, ging ihm die Zigarre aus. Um dieselbe wieder in Brand zu setzen, steckte er ein Zündholz an, dessen brennendes Köpfchen absprang und auf eine Partie an der Wand hängende, leichte Kleider flog. Es entstand dadurch ein Feuer, das einen Schaden von $40 anrichtete. Harris wurde unter der Anklage krimineller Fahrlässigkeit verhaftet.



### Ein Bombardement.

Gestern Nachmittag erregte ein sonderbarer Anblick die Aufmerksamkeit der Passanten der W. Chicago Ave. Die Polizisten Larson und Leist führten nämlich drei Leute, Namens Henry Schultz, Nr. 31 Julian Ave., Joseph Kirchhoff, 455 Dickens Ave., und M. Cohn, Nr. 438 W. Chicago Ave., nach der Polizeistation. Das wäre nun kein neues und bemerkenswerthes Ereigniß gewesen. Wie aber sahen die Arrestanten aus? Sie waren von oben bis unten mit dem Inhalte von jetzt so hoch im Preise stehenden Eiern und dem Safte überreifer Tomatoes bedeckt, eine Verschönerung ihrer Kostüme, die sie sich durch ein gegenseitiges Bombardement mit den erwähnten Waaren bereitet hatten. Die sie geleitenden Beamten hielten sich in respektvoller Entfernung von ihnen und kamen, ungefährdet von der bedenklichen Schmiere, mit ihnen auf der Station an.

Die Veranlassung zu dem Bombardement waren einige Bemerkungen gewesen, die Schultz und Kirchhoff, als sie an Cohns Materialwaarengeschäft vorbeigingen, machten, wodurch sich Letzterer beleidigt fühlte. Als dann noch gar einer von ihnen eine Tomato aus einem Korbe nahm und Cohn an den Kopf warf, stieg dessen Zorn auf den Höhepunkt, er erwiderte den Wurf mit dem gleichen Material und nun entspann sich ein allgemeines Bombardement, in dem schließlich Cohn das Feld behauptete, da ihm im Laden mehr Munition zur Verfügung stand, als seine beiden Gegner aus der vor demselben befindlichen Auslage erhaschen konnten.

Cohn folgte den Flüchtlingen, mit einem Arm voll Tomatoes, ihnen bei jedem Schritte ein Geschoß nachschleudernd, von denen fast ein jedes traf, da die Entfernung zwischen den feindlichen Parteien nicht allzugroß war.

Die Jagd ging, für Schultz und Kirchhoff nichts weniger als angenehm, bis zu dem Materialwaarengeschäft von W. C. Paul, 175 Augusta Str., vor dessen Thüre die Bedrängten Rettung in ihrer Noth fanden. Dort stand eine Kiste voller Eier, und sie zögerten keinen Augenblick, mit diesen sich gegen ihren Verfolger zu wenden, dessen Munition mittlerweile verbraucht war. Allein Cohn ließ sich nicht verblüffen, auch er griff wacker zu, und der ungleiche Kampf währte so lange, bis Cohn der Uebermacht weichen mußte. In dem Augenblicke erschien auch Herr Paul auf der Bildfläche, der, im höchsten Grade über die unter den Eiern angerichtete Verwüstung entrüstet, den zurückgebliebenen Schultz und Kirchhoff sehr nachdrücklich und handgreiflich ihre Verantwortlichkeit für dieselbe klar zu machen suchte.

Alle Drei wurden während der Prügelei verhaftet und dann noch Cohn abgeholt, der aber später wieder entlassen wurde.

### Feste und Vergnügungen.

#### Lily of the West Loge Nr. 407.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am nächsten Sonntage, den 7. Oktober, in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 251—255 W. 12. Str., zugehen, woselbst die „Lily of the West Loge Nr. 407, J. O. O. F." ihr 25jähriges Stiftungsfest zu feiern beabsichtigt. Schon seit Wochen sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um den Festgästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Die Musik wird von Prof. A. Fischers rühmlichst bekanntem Orchester geliefert werden. Das Programm umfaßt nicht weniger als 20 Nummern, die eine reiche Abwechslung an musikalischen Aufführungen, Festreden, Toasten u. dgl. bieten. Den Schluß des Festes, das um drei Uhr seinen Anfang nimmt, wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden, an dem sich sicherlich Alt und Jung in ausgiebiger Weise betheiligen werden. Für gute Speisen und Erfrischungen aller Art ist bestens gesorgt worden.

#### Liedertafel „Vorwärts".

Der obengenannteGesangverein wird am 21. Oktober in der Nordseite-Turnerhalle ein großes Konzert abhalten, zu dem auch der „Teutonia-Männerchor" in liebenswürdigster Weise seine Mitwirkung zugesagt hat. Die Vorbereitungen für die Feier sind schon seit einigen Wochen im besten Gange. Als größere Komposition kommt Fischers „Kriegerszenen" für großen Chor und Orchester zum Vortrag, gesungen von beiden Vereinen (125 Sänger). Als Novität finden wir Engelbergs „Der Heini von Steyer", für Männerchor mit obligater Violin- und Pianobegleitung, verzeichnet. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht werden.

#### Rosenbecker-Konzerte.

In der Nordseite Turnhalle wird am kommenden Sonntage, den 7. Oktober, die Saison der regelmäßigen Sonntag-Nachmittag-Konzerte ihren Anfang nehmen. Die beiden erstenKonzerte werden von der „Deutschen Militär-Kapelle" ausgeführt werden. Herr A. Rosenbecker, der seit den letzten 15 Jahren als Dirigent bei diesen Konzerten fungirt hat, wird auch in diesem Winter wieder die Leitung übernehmen. Das musikliebende Publikum darf also einer genußreichen Saison entgegensehen.

Das Programm lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. Chicago Herald Marsch . . . Ad. Rosenbecker
2. Ouvertüre, „Si j'etais Roi" . . . Ad. Adam
3. Walzer, „Wiener Madln" . . . C. M. Ziehrer
4. „Jota Aragonesa", spanischer Tanz, . . . Pablo de Sarasate

(Für Militär-Kapelle arrangirt von Ad. Rosenbecker.)

Zweiter Theil.

5. Fest-Ouvertüre „Zur Vermählung Ihrer Königl. Hoheiten Karl August u. Pauline von Sachsen" . . . Ed. Lassen (Für Militär-Kapelle arrangirt von Ad. Hacusser.)
6. Intermezzo Sinfonico, „Cavalleria Rusticana" . . . Pietro Mascagni
7. Chor der Friedensboten aus „Rienzi", R. Wagner
8. „Ballet de Sylvia", Suite de Orchestre, L. Delibes (Für Militär-Kapelle arrangirt von Ad. Rosenbecker.)

Dritter Theil.

9. Potpourri „Fliegende Blätter" . . . A. Reckling
10. Gavotte „Wonnetraum" (The Dawn of Love) . . . Ferd. Szbathil
11. „Isletheimer Wettrennen", Galopp . . A. Parlow

### Schwere Beschuldigungen.

#### Inspektor Shea und seine Leute der Bestechlichkeit geziehen.

Vor Richter Goggin kam gestern das von Richard Dean eingereichte Habeas Corpus-Gesuch zur Verhandlung, bei welcher der Anwalt des letzteren Charles M. Hardy schwere Beschuldigungen gegen Inspektor Shea und seine Geheimpolizisten erhob.

„Wenn das, was ich hier höre, wahr ist, dann sollte Inspektor Shea den Großgeschworenen überwiesen werden," erklärte der Richter, nachdem er die Lebensgeschichte Richard Deans gehört hatte. In seinem Habeas Corpus-Gesuch macht dieser nämlich geltend, daß er von dem Chef der Geheimpolizei seit längerer Zeit verfolgt werde, da Letzterer ihn fortwährend verhaften läßt. Dean betreibt gegenwärtig ein Holz- und Kohlengeschäft im Hause Nr. 113 Nord Clark Str. Vor einer Woche wurde er an der Stiege seines Geschäfts verhaftet, nach der Zentral-Station gebracht und wegen Vagabundirens unter Anklage gestellt. Richter Foster überwies ihn unter Bürgschaft an's Kriminalgericht. Das war nicht das erste Mal, daß Dean so etwas passirte. Wie Anwalt Hardy dem Richter auseinandersetzte, wurde sein Klient am 6. August ohne daß ein Verhaftsbefehl gegen ihn vorlag, festgenommen und in einer Zelle der Zentral-Station zwölf Stunden lang eingesperrt gehalten. Nachdem Richter Foster ihn von der Anklage des Vagabundirens freigesprochen hatte, ließ Inspektor Shea ihn sofort wieder verhaften und zwar wegen Raubversuchs. Am Tage vor der Gerichtsverhandlung wurde Dean noch einmal festgenommen und die alte Anklage, daß er ein Vagabund sei, gegen ihn erhoben.

In der Zentral-Station ließ Inspektor Shea seine Geheimpolizisten antreten und sie auf Dean hinweisend, bemerkte er: „Seht Euch diesen Mann gut an. Dies ist Dick Dean. Fangt ihn ein jedes Mal, wenn Ihr ihn seht. Wer mir zu genügen wünscht, kann das nicht oft genug thun."

Nicht weniger als vier Mal wurde Dean nachher noch verhaftet. Richter Goggin bewilligte das Freilassungs-Gesuch mit den Worten: „Der Mann kann kein guter Bürger werden. Die Polizei will es nicht zulassen. Ich habe starke Lust den Geheimpolizisten, der Dean zuletzt verhaftete, selbst festnehmen zu lassen und ihn zu $500 Geldstrafe zu verurtheilen." Es ist wahr, und Dean gab die Thatsache in seinem Gesuch zu, daß er bis zum Jahre 1892 Bauernfänger war, er gibt auch zu, daß er den Geheimpolizisten McLane und Dolan einen Theil seiner Beute regelmäßig zukommen ließ. Als er dann anfing, ein anständiges Leben zu führen, begann die Geheimpolizei mit ihren Verfolgungen. Inspektor Shea stellt übrigens die Beschuldigungen Deans entschieden in Abrede.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

### Keine Ruhe für die Spieler.

In dem Hause Nr. 169 Calhoun Place hatte sich, seit die energische Verfolgung des Hazardspieles begonnen, eine Gesellschaft eingenistet, die in einem stillen Hinterzimmer, fern von dem Treiben der bösen Welt, dem edlen Pokerspiel ungestört fröhnte. Die Leutchen wären vielleicht in ihrem Vergnügen auch nicht gestört worden, wenn nicht der vor der Thür des Gebäudes stehende „Schlepper" gestern die Geheimpolizisten Stark und Judge zu einem Spielchen eingeladen hätte. Die genannten stehen zufällig imDienst der „Civic Federation" und man kann sich denken, daß ihnen die Einladung großen Spaß machte. Sie erwiederten nichts, sondern schlenderten ruhig weiter. Bei der nächsten Ecke trafen sie zwei uniformirte Kameraden, deren Beihilfe sie sich sicherten, dann bestellten sie den Patrollwagen und begaben sich nach dem Spielhause zurück. Mit dem Inhaber des Lokals waren es 11 Personen, die im eifrigen Spiel begriffen waren. Alle versuchten natürlich, zu entkommen, als Stark und Judge eintraten und die Gesellschaft für verhaftet erklärten, doch keinem gelang es, da der Ausgang durch die Blauröcke besetzt war. Außerdem rasselte auch zugleich der Patrollwagen heran, auf welchem die ganze Gesellschaft Platz nehmen mußte. Drei Pokertische und eine große Menge Marken wurden ebenfalls mitgenommen. Die Gefangenen wurden in der Station an der Harrison Str. untergebracht.

51 Chinesen, die in verschiedenen Häusern an der Clark Str. beimSpiel ertappt worden waren, wurden durch Richter Bradwell um je $5 bestraft.







* Der Polizist Martin Horan von der Station an der W. Lake Str. reichte gestern seine Resignation ein. Er sollte sich am nächsten Dienstag vor dem Polizei-Untersuchungsrath wegen Trunkenheit im Dienst und ungebührlichen Betragens gegen die Nr. 483 Carroll Ave. wohnende Frau Carrie Muncel verantworten.

* Einer Depesche aus Minneapolis zufolge ist Mayor Mann aus Evanston schwer am Typhus-Fieber erkrankt. Herr Mann ist bekanntlich beurlaubt und befindet sich auf seiner, 20 Meilen nördlich von Pierre, S. D., belegenen Viehfarm.

* Laut Testament des verstorbenen E. McDuffee, der am Washington Boulevard, nahe dem Union Park, wohnte, erhält das „Chicago Homoeopathic MedicalCollege" aus dem $170,000 betragenden Nachlaß $10,000. Den Rest erhalten 7 Erben zu gleichen Theilen.

* J. Frank Belics Zigarrenladen, Nr. 421 W. 18. Straße brach gestern Abend Feuer aus, das am Gebäude und dessen Inhalt einen Schaden von etwa $1000 anrichtete. Frau Belic hatte unachtsamer Weise ein Streichholz in eine Petroleumkanne geworfen, wodurch der Brand verursacht wurde.

* Der Besuch derBatery D-Halle, in welcher bekanntlich die Ausstellung unverfälschter Nahrungsmittel stattfindet, mehrt sich von Tag zu Tag. Die Auslagen sind jetzt sämmtlich fertig gestellt und das ganze macht einen sehr guten Eindruck. Frau Dr. Green hielt gestern Nachmittag einen Vortrag über die Kochkunst und erfreute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft. Einige echte Ost-Indier trafen ein und wurden in der Theeausstellung untergebracht, wo sie mit der Zubereitung und Servirung von Thee beschäftigt werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Power of Gold.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Off the Earth.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The King's Jester.
Havlins—Hot Tamales.
Haymarket—In Old Kentucky.
Hooley's—Lady Clancarty.
Lincoln Park Theater—The Tornado.
McVickers—The Passing Show.
Schiller—The Ship of State.

## Die Goldfunde in Australien.

Die selbst für australische Erfahrungen fast unerhört reichen Goldfunde in Westaustralien fahren begreiflicherweise fort, das allgemeinste Interesse in Anspruch zu nehmen. Die von den beiden aus Hillgrove in Neu-Süd-Wales stammenden Brüdern Dunn entdeckten Goldfelder liegen im Norden von Coolgardie zwischen dieser Ortschaft und dem Barry-See, doch wird der genaue Fundort von den Entdeckern natürlich verschwiegen. Da bekannt war, daß die Dunns, nachdem sie ihre ersten Funde bei der Bank deponirt hatten, alsbald an Ort und Stelle zurückkehren würden, wurde jede ihrer Bewegungen von der aufgeregten Bevölkerung überwacht. Vor Kurzem wurde im Grubenamt ein weiteres Gesuch mit der Unterschrift von Dunn, wie vorgeschrieben, angeschlagen, das deutlich erkennen läßt, daß die Fundorte sich im Norden befinden müssen. Dunn verlangt nämlich eine sogenannte „Protection Lease" auf 34 Acker vierzig Meilen nördlich von Coolgardie. Eine halbe Stunde nach Veröffentlichung des Gesuchs ritt er bereits auf seinem Kameele zur Ortschaft hinaus. Der Sicherheit wegen und um unbefugte Eingriffe zu verhindern, war ihm polizeiliche Bedeckung beigegeben. Das Geheimniß dürfte aber trotzdem nicht länger zu wahren sein, denn in ganz Coolgardie standen alle Pferde schon seit Stunden fertig gesattelt, und noch bis in die späte Nacht hinein konnte man hören, wie die Nachzügler dahin jagten.

Bis jetzt haben die Gebrüder Dunn nur zwei Proben nach Coolgardie gebracht: das eine Stück „Honest John", nach dem Vornamen des Finders getauft, wiegt 152 Pfund, besteht zur Hälfte aus purem Golde, wiegt schätzungsweise 1600—1800 Unzen und hat einen Werth von 35,000 Dollars. Dabei haben die beiden einen ungefähr 4 Hundredweight schweren zweiten Block, der ebenfalls zur guten Hälfte reines Gold ist, seiner Schwere wegen liegen lassen müssen. Daneben ist der Boden mit Gold in Stücken von ½—1 Unze Gewicht, über das sich eine dichte Moorschicht ausgebreitet hat, wie besäet.

Die Dunns sind übrigens Theilhaber eines Syndikats, an dessen Spitze der frühere Minister Alexander Forrest steht. Auch der gegenwärtige Minister für Bergbau und Kronländereien, Marmion, ist an dem Syndikat, das bereits seit etwa zwei Jahren besteht, hervorragend betheiligt. Den Werth der Fundstätte schätzt man oberflächlich auf ca. 5 Millionen Dollars. Thatsache ist jedenfalls, daß ein Melbourner Konsortium für einen einzigen Antheilschein $250,000 geboten hat, ohne daß die Offerte indessen Aussicht auf Annahme zu haben scheint. Bemerkt sei noch, daß Herr Forrest vor zwei Tagen, bald nach Eintreffen der Nachricht von den ersten Funden, in Perth öffentlich erklärt hat, Dunn werde alsbald nach der Fundstätte, die inzwischen den Namen „Wealth of Nations" erhalten hat, zurückkehren und dann binnen wenigen Tagen eine weitere Sendung im Werthe von $100,000 bei der Bank in Coolgardie deponiren.

Inzwischen dürften auch in nächster Nähe der Fundstätte Schürfarbeiten vorgenommen worden sein, da bereits an 600 Goldsucher sich dort eingefunden haben sollen. Ebenfalls sehr reiche Funde werden übrigens aus Kurmalzi, das ungefähr 65 Meilen von Coolgardie nach Nordosten hin liegt, gemeldet. Für Coolgardie selbst ist es natürlich von großer Bedeutung, daß sämmtliche drei Fundstätten — Londonderry, „Wealth of Nations" und jetzt Kurmalzi — sich sozusagen in nächster Nachbarschaft befinden. Der Bodenwerth ist denn auch bereits fabelhaft im Preise gestiegen, und unter $150 per Quadratfuß ist selbst in abgelegenen Hinterstraßen kein Terrain mehr zu haben. Für ein Eckgrundstück, das kurz vorher von seinem derzeitigen Besitzer für $1000 erstanden wurde, werden heute $10,000 vergebens geboten. Dagegen sollen Nahrungsmittel, seitdem die Kommunikationen verbessert worden sind, im Preise gefallen sein.

## Vom alten Blücher.

„Das sih Ihm haben rausjeschmissen, freit mir, un das Er sich hatt die Beene jebrochen, erscht recht, aber davor, das sih den franzeschen Zigeiner seine Fenster caputt jemacht, davor bleiben sih jesellichst zwee Dahge zu Hause" — — — Fragment eines schriftlichen Befehls des alten Blücher! Hier die Veranlassung: Während der ersten Ueberschwemmung der „Kosmopolis" Paris im Jahre 1814 durch die Horden der übrigen Welt hatten die preußischen Offiziere mit ihren russischen Kameraden ein Gasthaus an irgend einem Boulevard zum „Buen Retiro" sich erkoren. Die Herren kneipten gern und kneipten viel. Schon damals konnte man dieselbe Erfahrung machen, wie sie noch einem jeden der Kämpfer aus dem Jahre 1870/71 in Erinnerung sein wird, die fremden Offiziere nahmen als anständige Leute im Wirthshause die Kopfbedeckung ab, und die Herren Franzosen behielten sie mit einer augenfälligen Beflissenheit auf dem vom Größenwahn befangenen Haupte. Man ärgerte sich natürlich; da aber Liebenswürdigkeit, äußerste Liebenswürdigkeit, ebenso wie 1871, zur strengsten Richtschnur gemacht, das heißt erst von dem Augenblick an, als die Häupter der „hohen Verbündeten" ihren Einmarsch bewerkstelligt hatten, so knirschten die Herren Offiziere nur mit den Zähnen, und die Spitzen der Zivilisation behielten ihre Kopfbedeckung nach wie vor auf ihren stolzen Häuptern. Da war aber ein junger Lieutenant vom 17. Infanterieregiment, man nannte ihn bis zu dem Moment, wo er als Oberstlieutenant starb, nur den „schönen Hülsen", der sich nicht nur ärgerte, sondern Abhilfe schaffte. Er ersuchte einen Vertreter der „grande nation", sein Haupt zu entblößen; da er aber deutsch sprach, kam er schön an, denn der Franzose murmelte, ihn von oben bis unten fixirend, nur so etwas von „tête carrée" in den Bart. Und als der „Barbar" seine Bitte in elegantem Französisch wiederholte, da drückte jener seinen Hut erst recht in seine Denkerstirn. Der vierzehnzöllige „schöne Hülsen" gab ihm nun Zeit, bis er „drei" gezählt, und da der Hut dann immer noch auf dem Haupte sitzen blieb, so flog — buchstäblich — der Hut mit seinem Träger und dem Fensterkreuz eine Treppe hoch herunter auf die Straße! Herr von Hülsen, Onkel des jetzigen Flügeladjutanten, hatte natürlich vorher mit der liebenswürdigsten Miene den Herrn Franzosen vor der ihm bevorstehenden Luftreise gewarnt — wie er seine That büßen mußte, davon gibt die eingangs erwähnte Ordre des alten Blücher Aufschluß.

## Eine Spukgeschichte.

Wir lesen im „Neuen Wiener Tagblatt": Eine lustige Räubergeschichte hat sich in der Nacht von Montag auf Dienstag in einem der alten Patrizierhäuser Wiens abgespielt, deren düstere Treppen, Korridore und Winkel die Furcht ganz besonders begünstigen. Es war nach Mitternacht, als an das Schlafzimmer des Hausherrn, der zur Zeit noch Strohwittwer ist, geklopft wurde. „Was gibt's?" fuhr dieser auf. — „Um Gottes willen, gnä' Herr, in der Speis' und auf der rückwärtigen Stieg'n geht wer um — es muß sich Einer eing'schlichen haben." Rasch warf der Hausherr den Schlafrock um, bewaffnete sich und horchte zunächst, ob nicht die Phantasie der Köchin allein das Geräusch erzeugt habe. Doch nein, ganz deutlich vernahm er selbst durch die geschlossene Thür des Vorderzimmers einen Tritt auf der Holztreppe und bald darauf wieder einen. Nun galt es, den Eindringling abzufangen. Der Hausherr weckte den Hausmeister, sowie den Laboranten der Apotheke im Parterre und alle drei rückten mit einer Laterne gegen die Hintertreppe vor, auf der das Geräusch zu hören war. So eine Unternehmung ist immerhin unheimlich, denn man kann ja nicht wissen, was für ein verzweifelter Kerl Einem da entgegenspringt. Schritt für Schritt wurde vorgedrungen, doch nichts war zu sehen. Da... wieder das Geräusch, und im nächsten Augenblicke ein schallendes Gelächter. Der gesuchte Räuber war nämlich ein — lebendiger Solokrebs, der, dem Korbe in der Speisekammer entronnen, auf seinem Rückzuge von Stufe zu Stufe gekollert war und dadurch auf der Holztreppe das verdächtige Geräusch hervorgebracht hatte. Die Räubergeschichte ging somit für alle Betheiligten scherzhaft aus, nur nicht für den armen Solokrebs, der am nächsten Mittag gesotten und gespeist wurde.

## Preisausschreiben einer Zeitung.

Aus London, 15. Sept., wird uns berichtet: Zu den wichtigsten Fragen, welche England in der näheren Zukunft zu lösen haben wird, gehört jedenfalls diejenige einer engeren Verbindung des Mutterlandes mit seinen Kolonien und abhängigen Territorien. Seit mehr als zehn Jahren haben sich einflußreiche Politiker hier in England sowohl wie in den Kolonien mit dieser Idee beschäftigt, Vereine, wie die vor Kurzem aufgelöste „British Federation League", deren Präsident der jetzige Premierminister war, haben für dieses Projekt Propaganda gemacht, aber sowohl die Gründung einer Schutz- und Trutzallianz, wie diejenige eines Zollvereins der einzelnen Glieder des britischen Weltreiches ist immer auf zu zahlreiche und bedeutende Hindernisse gestoßen, um in das Bereich der praktischen Politik zu gelangen. Es ist das letztere Projekt des Abschlusses eines Zollvereins — ein Wort, das mangels eines eigenen treffenderen und kürzeren Ausdrucks in der englischen Sprache Aufnahme gefunden —, welches die Eigenthümer der Finanz-Wochenschrift „Statist" von Neuem anzuregen und zu fördern bemüht sind. Zu diesem Zwecke haben sie einen Preis von $5,000 für diejenige Arbeit ausgeschrieben, welche die Frage der Herstellung eines solchen Vereins am erschöpfendsten behandelt und zu ihrer Durchführung die besten Vorschläge enthält. Die näheren Bedingungen werden im Februar bekannt gegeben werden. Als Preisrichter hofft „Statist" Lord Roseberry und Lord Salisbury zu gewinnen, und will, falls dieselben die mühevolle Ehre ablehnen, ihnen die Ernennung anderer Richter überlassen.

## Der englische Adel und die Wohlthätigkeit.

Die „Westminster Gazette" geht mit dem englischen Adel scharf in's Gericht: „Was thut der Adel für die großen Wohlthätigkeitsanstalten? Das Leitwort des Adels ist, daß, seitdem das neue Budget Sir William Harcourts die reichen Erbschaften zur höheren Besteuerung herangezogen hat, die Adligen es nicht erschwingen können, ihren Nächsten Gutes zu thun. Was gibt nun der reiche englische Adel? Die englische Kirchen-Missions-Gesellschaft hat eine Jahreseinnahme von 200,000 Pfd. Sterl. Der englische Adel trägt dazu 658 Pfd. Sterl. bei. Die Damen sind noch am mildthätigsten, denn sie haben 255 Pfd. Sterl. beigesteuert. Was die Londoner Hospitäler anbetrifft, hat sich der Adel ebensowenig ausgezeichnet. Von einigen Londoner Hospitälern gibt es keine Beitragslisten, wie vom Guy- und St. Thomas-Hospital. Es gibt aber auch noch andere Hospitäler in London. Sie stehen unter dem Patronat der Königin oder des Prinzen von Wales. Was gibt der grundangesessene Adel? Für das West London-Hospital just 15 Pfd. Sterl. Das ist vielleicht ein kleines Krankenhaus. Vom Middlesex-Hospital kann man das nicht sagen. Dieses erhält von freiwilligen Beiträgen jährlich 38,000 Pfd. Sterl. Davon gibt der englische Adel 371 Pfd. Sterl. Beim London-Hospital stellt sich das Verhältniß noch schlimmer. Das London-Hospital bekommt jährlich an freiwilligen Geschenken 90,000 Pfd. Sterl. Der Adel steuert nur 273 Pfd. Sterl. bei."

## Eine tragikomische Ohrfeigengeschichte,

welche von mehreren deutschen Blättern fälschlich als deutsch-polnischer Streitfall zwischen einem polnischen Propst und einem deutschen Lehrer aufgebauscht worden ist, wird von einem der beiden Streiter in folgendem reumüthigem Bekenntniß im „Postep" klargestellt: „Niestronna p. Mogilno, 11. 9. 94. Angesichts der zahlreichen Artikel in verschiedenen öffentlichen Blättern in Betreff der einem Lehrer von einem Geistlichen ertheilten Ohrfeigen mache ich zur Beruhigung der Neugierigen und im Namen der Wahrheit hiermit bekannt, daß der gedachte Geistliche der hiesige Propst Herr Ludwiczak ist, während ich der betreffende Lehrer bin. Der Vorgang fand statt am 13. August in meiner Wohnung nach den Schulstunden. Die Veranlassung zu diesem unliebsamen, sehr bedauerlichen Vorgange war nicht die polnische Sprache, wie von den Blättern irrthümlich gemeldet wurde, sondern andere, persönliche Gründe. Es ist wahr, daß der Papst L. auf die ihm gemachten Vorwürfe mich zuerst zweimal in's Gesicht geschlagen hat, ich muß aber auch mit tiefem Schmerz bekennen, daß ich, da ich mich nicht beherrschen konnte, dies dem Geistlichen wiedervergolten habe, worauf derselbe nach einigen von beiden Seiten gewechselten unangenehmen Worten meine Wohnung ruhig verlassen hat. Theodor Karasinski, Lehrer."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.



# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Junger Mann im Alter von 18 bis 20 Jahren aus guter deutscher Familie, perfekt im Schreiben und Rechnen und auf der Nordseite ansässig; gewillt, sich als Rent-Kollektor, sowie überhaupt in einer Grundeigenthums-Office nützlich zu machen. Ausgezeichnete Stellung für einen jungen Mann, sich im Geschäft aufzuarbeiten. Offerten nur mit Referenzen berücksichtigt. Abzugeben unter der Adr.: Y 81, Abendpost. —fa

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18jplmt

Verlangt: Sofort ein Buschelmann. H. C. J. Borrmann, 832—834 West 21. Str.

Verlangt: Zuschneider, welcher auch Röcke machen kann. Nachzufragen Chicago Credit Clothing Co., 203 State Str.

Verlangt: Zeitungs-Korrespondenten in jeder Ortschaft, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

Verlangt: Anständige Leute um Abonnenten zu sammeln und Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 4ok,mdim3mt

Verlangt: Ein guter Blacksmith, welcher Wagenarbeit versteht. John Frank, 5472 Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Handstuhlweber für Posamentir-Arbeit. Royal Trimming Co., 246—256 Market Str.

Verlangt: Junger Mann mit besten Empfehlungen als Porter im Saloon. 139 E. Division Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. A. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der Shoptenden versteht. 558 29. Str., nahe Wallace.

Verlangt: Gute Schuhmacher für neue Arbeit, besonders Nagelschuhe. 725 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelmann, sofort. 22 N. Union Str.

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen. 180 Wells Str.

Verlangt: Gute Kürschner und Nagler. R. G. Uhlemann Fur Co., 74 und 76 E. Madison Str. frsa

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparatur-Arbeit. 684 E. 43. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 979 Hinman Str.

Verlangt: Ein lediger deutscher Schuhmacher. 5301 S. Halsted Str.

Verlangt: Trimmer an Röcken, einer der vorbügeln kann. 483—485 N. Wood Str.

Verlangt: Klavierlehrer für freie Wohnung. 421 N. State Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Engineer für elektrisches Licht und Steam-Heizung; gute Chicagoer Empfehlungen werden verlangt. Maas, Baer & Co., Milwaukee und Chicago Ave. dfr

Verlangt: Ein guter Schneider für Hosen und Westen; muß gut englisch sprechen und im Store mithelfen können. 4223 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Einige gute, zuverlässige Leute mit Referenzen, um für uns auf Kommission zu arbeiten; nur solche willig zur Arbeit brauchen vorzusprechen. Utiz & Heimann, Zimmer 531—535, Unity Building. —sa

Verlangt: Ein deutscher Mann, um kleine Candyroute zu fahren oder zu kaufen. 1887 Milwaukee Ave. —do

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 1k,1m

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, Telegraphiren zu erlernen und feste Stellungen als Telegraphisten und Eisenbahn-Agenten zu übernehmen. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: 10 Farmarbeiter, gute Plätze für gute Leute. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 1oklw

Verlangt: Zuverlässige, energische Männer um für eine Bau- und Leihgesellschaft zu arbeiten. Sekretary, Romm 14, 184 Dearborn Str. 2ljplm

Verlangt: Ein Mann als Feuermann für Dampfheizung in Greenhäuser. Der Betreffende muß etwas von Heizen verstehen und im Uebrigen sich als absolut zuverlässig ausweisen können; andere brauchen nicht vorzusprechen. Nachzufragen bei August Dreßel, Belmont und Western Ave. dfr

Verlangt: Ein Junge an Hosen zu bügeln. — 707 W. 19. Str. dfr

Verlangt: Ein guter Schneider zum Basten an guten Röcken. 493 Henry Str., Ecke Throop. dfr

Verlangt: Leute für den Verkauf aller Arten Kalender für 1895. Kein Risiko. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 24jp,mmfr,1m

Verlangt: Ein junger stetiger Barbiergehülfe. 366 West Lake Str. dfr

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuschneider und Maschinen-Hände an Capes. 240 S. Market Str., 6. Stock.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Mädchen, welches Knopflöcher an Röcken machen kann, einige gute Maschinenmädchen, eine die Lining in Taschen näht. Langsner, 816 Allport Str.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 557 N. Wood Str. ija

Verlangt: Mehrere Mädchen zum Finishen von Knaben-Röcken. Stern und Briez, 276 Franklin Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Fringes zu finishen und einige Slingers. Chicago Fringe Works, 355 Wabash Ave. dfr

Verlangt: Zeitungs-Korrespondentinnen in jeder Ortschaft, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarken für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren Offices und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Fransen, Loops, Tassels und Warping. North Western Trimming Co., 146 Franklin Str. 29jplw

Verlangt: Zwölf tüchtige Maschinen-Näherinnen. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 27jp2w

Verlangt: Zuverlässiges Handmädchen an Röcken; stetige Arbeit; guter Lohn. 11 und 13 Fremont Str. —fr

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, guter Lohn. 627 N. Western Ave. dfr

**Hausarbeit.**

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 329 24. Str. ffa

Verlangt: Gute Amme findet sofort gute Stelle mit hohem Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei erster Klasse Köchinnen, Lohn $6—$7, keine Wäsche, und ein erster Klasse zweites Mädchen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 377 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Hausmädchen. 5348 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. 1852 Surf Str. frsamo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in River Forest, 9 Meilen vom Court House. Nachzufragen vor 12 Uhr Vormittags. 31 Pacific Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Eine ältliche Dame mit etwas Möbel als Haushälterin bei einem ältlichen Herrn. — Adresse: T 83, Abendpost. ffa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit sowie Kindermädchen. 417 E. 45. Str. ffa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 690 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave., Südseite.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 1012 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1919 Deming Court.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 487 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., 2. Flur.

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren, Süddeutsche. 243 Rumsey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, stetiger Platz. Im Store nachzufragen. 4614 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 West 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 614 Taylor Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2525 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 2710 Fifth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Weinschenker, 557 W. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 771 Larrabee Str.

Verlangt: Nicht 500 aber 100 Mädchen erhalten sichere Stellung für irgend eine Arbeit. Mache darauf aufmerksam, mich nicht mit dem Stellenvermittler Schmidt zu verwechseln. Gust. Strelow, 175 Clybourne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 754 43. Str., Bäcker-Store. —fa

Verlangt: Ein ordentliches deutsches oder schwedisches Mädchen für Hausarbeit; Referenzen. 2723 Wabash Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das Kochen und Waschen versteht. 3440 Indiana Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, Lohn 3 Dollars. 6501 Halsted Str. —fa

Verlangt: Eine ältere Frau, welche ein gutes Heim haben will, als Haushälterin. 46 W. 18. Str., oben. dfr

Verlangt: Ein Mädchen. 541 N. Wood Str., Ecke W. Division Str.

Verlangt: Ein starkes Dienstmädchen, $4 Lohn. 240 Rumsey Str., bei Dr. Löwe.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50. 5621 Dearborn Str., Flat B. frsa

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 292 38. Str., Ecke Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3125 Forrest Str.

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit in Privathaus. 5221 Halsted Str., Mrs. Magerstadt. frsa

Verlangt: Frau für Kochen und allgemeine Hausarbeit im Saloon. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen finden gute Stellen bei Mrs. Hoffe, 3249 State Str. 5jplm

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben, an der Südseite, bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 10jplm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bis

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 283 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bis

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Rockschneider wünscht Röcke für ein Geschäft zu Hause zu machen. Lange, 136 Jackson Str. dfr

Gesucht: Ein Brodbäcker sucht Stellung, um sich an Cakes einzuarbeiten. Adresse T 84 Abendpost. fsa

Gesucht: Deutscher Lehrer ertheilt billigen Privatunterricht und sucht Anstellung in einer Office gegen mäßige Entschädigung. 2080 W. Lake Str. —mo

Gesucht: Ein kräftiger Mann in den 30er Jahren sucht irgend welche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. 344 Larrabee Str., hinten. ffa

Gesucht: Tüchtiger Bäcker an Brod und Cakes sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande; Vierjahrs-Zeugniß vom letzten Platz. Briefe erbeten unter: T 86, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Stellung in einer guten Lage auf der Nordseite behufs späterer Uebernahme des Saloons; beste Empfehlungen. — Adresse: 489 N. Park Ave., im Hinterhaus. Nachzufragen bis Sonntag.

Gesucht: Ein deutscher Schuhmacher sucht Stellung; derselbe versteht auch im Store zu arbeiten. Adresse: T 88, Abendpost.

Gesucht: Stadtbekannter Mann sucht irgend welche Arbeit, am liebsten auf der Südwestseite. Adresse Y 87, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Kutscher mit guten Empfehlungen sucht Stellung bei einer Familie. Adresse: E 83, Abendpost. —fr

Gesucht: Ein älterer, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Nachtwächter oder sonst irgend eine Arbeit; kann Referenzen bringen von 7jährigem Dienst. Offerten: B 82, Abendpost. —fr

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine achtbare, alleinstehende Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer oder bei zwei älteren Leuten. 399 Clybourn Ave., A. Schott. frsa

Gesucht: Zwei anständige Mädchen suchen Stellen; eines für Kochen und eines für zweite Arbeit. 2516 South Park Ave.

Gesucht: Gute Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 210 Cleveland Ave.

Gesucht: Erster Klasse Kleidermacherin wünscht Beschäftigung, modernste Arbeit, von $1 aufwärts. 382 26. Str., Walz.

Gesucht: Eine junge Frau mit 4jährigem Mädchen wünscht gute Stelle sofort. 80 West Van Buren Str.

Gesucht: Nettes Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. Offerten nebst Angabe der Verhältnisse unter: G 86, Abendpost.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Zu erfragen 122 Mohawk Str., eine Treppe. dfr

Gesucht: Ein gebildetes, frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung in einer angesehenen Familie. 877 Hinman Str. dfr

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Eine vollständig eingerichtete Restauration in einem alten Geschäft; nur an eine verantwortliche Person. Adresse: T 82, Abendpost. ij

Zu verkaufen: Meine im besten Betrieb befindliche Bäckerei sofort zu verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. Adresse T 89, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Schuh-Shop; billige Miethe; sehr geeignet für ledigen Mann. Adresse: R. Lescher, 431 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Guter Zigarren- und Candystore, wegen Abreise. 409 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessen-Store mit Pferd und Wagen. 365 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig: Eine gut eingerichtete Bäckerei mit guter Wagenroute und Storegeschäft. Eigenthümer mußte es gegen Schuld annehmen. 3210 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: News-Route, großer Hausverkauf. 260 Larrabee Str. 5ok,1w

Muß verkaufen: Ausgezeichneter Grocery-, Delikatessen- und Confectionery-Store, nur $175, oder bestes Gebot acceptirt. Großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, darunter 7 feine Schaukasten, billige Miethe, schöne Wohnung dabei. 1244 W. Van Buren Str., offen 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Grocery-Store. 168 West Hastings Str. Wegen Verlassens der Stadt. —ja

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Abreise, sehr billig, wenn diese Woche verkauft; $20 Miethe per Monat. 457 West Indiana Str. dfr

Zu verkaufen: Restaurant, billig, guter Platz. 476 N. Clark Str. —fr

Zu verkaufen: Schneidershop. 205 Loomis Str. —di

Zu verkaufen: Schnell und billig wegen Uebernahme anderen Eigenthums, gutgehender Butchershop. Hermann Kley, 3473 N. Clark Str. —ja

Zu verkaufen: Basement-Eck-Saloon im Stadtmittelpunkt für $2800 baar. Garantirter Profit $3—$15; Einnahme $30—$50. Keine Agenten. Eigenthümer. Adresse C 77, Abendpost. 2oklw

Zu verkaufen: Billig, Uhrmachergeschäft mit guter Kundschaft, 9 Jahre am Platz. 78 Willow Str. 1ok,1w

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, $10. 6416 Aberdeen Str. ffa

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zu vermiethen: 5 große, helle Zimmer, $12. 230 Fremont Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Ein Store, passend für Barbershop, keine Konkurrenz. 1521 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Eine gutgehende Bäckerei, sofort. 204 E. Division Str. —ja

Zu vermiethen: 7 schöne, helle Zimmer mit Badezimmer u. s. w. für $20. Nachzufragen 161 Fremont Str. —fa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bis

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis an's Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd3mt

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer. 241 E. North Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 667 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Schöne, reine, möblirte Zimmer mit Bad, billig. 291 S. Clinton Str., Ecke Harrison Str. frsa

Verlangt: Boarders und Roomers. 270 S. Halsted Str. ffa

Reinliche Zimmer $1 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 3oklw

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. 15jp,1m

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Zimmer an der Nordseite. Adresse: E 81, Abendpost. dfr

Zu miethen gesucht: Ein Architekt sucht möblirtes Zimmer bei einer Wittwe oder sonst allein stehenden und allein wohnenden Dame. Adresse L. 28 Abdp.

Zu miethen gesucht: Ein anständiger Herr wünscht ein gutes Heim. Adresse: T 87, Abendpost.

Gesucht: Board für ein Mädchen, 1 Monat alt. Offerten mit Preisangabe L. 89 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine kleine helle Wohnung, passend für eine Schneiderin. Adr. T. 81 Abdp.

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Partner oder Partnerin. Ein unverheiratheter Geschäftsmann in den mittleren Jahren wünscht sich mit $1500 an irgend einem Geschäft zu betheiligen; guter Saloon nicht ausgeschlossen; Chicago oder außerhalb Chicago. Adresse: E 88, Abdpst.

### Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Kochofen und zwei Zimmeröfen. 3111 Ullmann Str. —ja

Zu verkaufen: Ein Parlorofen, beinahe neu. 332 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein schöner guter Heizofen. Nachzufragen 687 West 20. Str.

Zu verkaufen: Schöne Garderobe $8, Halltree $5, elegantes Rug Parlor Suit, Red Croß Heizofen. 106 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Bettstellen mit Matratzen, gut erhalten. 1025 Oakley Ave., Basement. dfr

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Kaninchen; französische Rasse vorgezogen. 35 Goethe Str., hinten.

Muß verkaufen: Guter leichter offener Deliverywagen, Pferd und Geschirr, zusammen $45, sowie einige gute Topwagen, spottbillig. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: 6jähriges starkes Pferd; keinen Fehler; für schwere Arbeit brauchbar. 172 Southport Ave.

Schleuderverkauf: Immer singende Kanarienvögel mit Käfig $1.65; garantirte männliche Spottdrosseln 90c; junge gelbköpfige Papageien $5. 187 Milwaukee Ave., Vogel-Store. —ja

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Jagdgewehr; billig. 129 Fullerton Ave. —fr

Zu verkaufen: Guter Hohlroller, spottbillig. 521 West Superior Str. frsa

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln, sofort. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 215 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 200 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bis

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unser erster Spezialist für Frauen-, Haut- und Geschlechtsleiden, Dr. Schwarz, ist von seiner Studienreise durch Europa zurückgekehrt. Neue Methoden und neue Medikamente für schnellste Heilung aller Leiden. Sprecht vor. Worlds Medical Institute, 56 Fifth Ave., Zimmer 211. —ja

Dr. Dubs, an der Ecke von Lincoln und Seminary Ave., hat sich direkt aus dem „Königl. Impf- und Lymphe-Erzeugungs-Institut zu Berlin" Lymphe zuschicken lassen und ist bereit, täglich von 2—3 und 6—8 Nachmittags zu impfen. Deutsche Methode, keine geschwollenen Arme. — Ecke Lincoln und Seminary Ave.

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 24jplmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 9jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27arbw

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tage über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nisser's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

### Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen oder gestohlen: Eine braune Ziege; drei weiße und ein schwarzer Fuß; gute Belohnung für Auskunft. 832 Humboldt Ave.

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen—
Lot 33 bei 126 und 3stöckiges Brick-Wohnhaus an Sheffield Ave., nahe Garfield, sehr billig $5500
Lot 31½ bei 131 und 3stöckiges Brick-Wohnhaus an Larrabee Str., nahe Blackhawk ..... $8000
Lot 31 bei 125, Ecke und Frame-Cottage, Sheffield und George Str. ..... $4500
Lot 37½ bei 107 u. 3stöckiges Brick- und Frame-Haus, Rente $60 p. Monat, an Rees, nahe Larrabee Str. ..... $5200
Ich habe außer obigen eine große Auswahl von Geschäftsecken, bebaut und unbebaut, sowie Wohnhäuser in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Edgewater und Ravenswood zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen. Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Uhr Mittags.
Geld zu verleihen zu dem üblichen Zinsfuße.
August Torve, 160 E. North Ave. —3ok

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. djsbw

$375 für $200 Der erstere ist der Preis, den ich für dieselbe bezahlte, der letztere ist der Preis, den ich dafür verlange, da ich Geld haben muß. Eine hübsche Lot für ein Heim, sehr wünschenswerth gelegen. $50 müssen baar sein, die übrigen $150 können in 15 monatlichen Anzahlungen zu je $10 bezahlt werden. Adressirt diese Woche: T 85, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Großer Bargain, feine 3stöckige Flats mit großem Stall und Warehouse, 760 Lincoln Ave., umgeben von der elektrischen, Dampf- und neuen „L" Hochbahn, werth $6000, Preis $5150, leichte Abzahlungen, muß verkaufen. S. W. Trude, Eigenthümer, 112 Dearborn Str. 4ok,1w

Sprechen Sie vor und machen Sie ein Angebot für 2 schöne Lotten, jede 25 bei 125, Nr. 468 Ridgeway Ave., nördlich von Garfield Park, nahe Chicago Ave., $100 genügen als Baar-Anzahlung, für den Rest wird lange Zeit gewährt. Billig zu verkaufen. frsa

$10 für Examiniren von Abstrakten von Expert-Grundeigenthums-Rechtsanwalt. C 78, Abendpost. 29jplm

Farmland nur $2.50 per Acker. Exkursion 9. Oktober. Office offen Abends 5:30 bis 9 Uhr; Sonntags 9 bis 4. 115 Wells Str., Room 1.

Zu verkaufen: Ravenswood, neun Häuser von 8 Zimmern an Oakley Ave., nur $2250. Sehr leichte Abzahlungen. J. A. Winters, 409 Chicago Opera House. —ja

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots, $5 baar, $5 per Monat. Perry Rusell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 6jplm

Zu kaufen gesucht: Frame-Cottage zum Fortnehmen. 183 Orchard Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes 2stöckiges Frame-Gebäude zum Wegschaffen. Nachzufragen bei Ernst Stock, 374 E. Division Str. 5ok,1w

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Household Loan Association,**
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

**Geld auf Möbel.**

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bis

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 851 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14aubw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mslj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dslj

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Reimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11maij

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maij

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Wiener Damenschneider-Akademie.**
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
**Wiener Damenschneider-Akademie,**
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 92 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehescandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloons-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinary, Konstabler. Man wird deutsch gesprochen. 19jplmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12maij 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Mrs. Margareth wohnt jetzt Nr. 734 Milwaukee Ave. 20jp,2w

Chas. Weaber, wenn Sie Ihre Möbel nicht in 10 Tagen wegnehmen, werde ich sie verkaufen für Storage. Mrs. Riedel, 780 Hinman Str. —fa

Schule für Damenkleidermacherei und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Anna Madjack, 734 Clybourn Ave.; Zweiggeschäft: 281 Wells Str. 14jplmt

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 3aagb

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 E. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 324 North Ave. 19jalj

# Der Hut des Prete

Roman von Emilio de Marchi.

(Schluß.)

## 25. Kapitel.

### Ein Todter und ein Auferstandener.

Ein trübseliger Regentag. Krank und traurig blicken die Häuser von Santafusca aus dem Nebelschleier hervor, der sie einhüllt.

Don Antonio liegt im Sterben.

Schon seit gestern drängen sich die Weiber, die Alten und die Kinder auf seiner Schwelle, den Stufen seiner Stiege und beten weinend für die ewige Ruhe des alten Vaters, der sie verlassen will.

Der Priester von San Fedele ist gekommen und sitzt an seinem Bette, um ihm in den letzten Augenblicken beizustehen.

Noch vor wenigen Tagen hätte, trotz seines hohen Alters, niemand gedacht, daß jenes bösartige Fieber, welches niemand zu erklären vermochte, ihn so mit einem Schlage dahinraffen würde. Noch für mehr als eine Weihnacht hatten sie ihn zu haben gehofft und der Greis selbst sich mit gewissen weit ausgreifenden Plänen für seinen Garten getragen.... aber Gott hatte es anders beschlossen.

Martin sagte jedem, der es hören wollte, daß Don Cirillos Hut ihn umgebracht hätte.

„Ihr kennt ja,“ meinte er, „Don Antonios Heiligkeit.... die Zartheit seines Gewissens. Das Alte Testament hat keinen gerechteren Patriarchen; wenn nicht etwa Abraham, der aus Gehorsam gegen Gott seinen eigenen Sohn auf den Opferstein legte. Fällt da des Teufels Hut ins Haus, bringt erst Skrupel, dann Strafen, endlich Verbrechen und Blut unter dieses friedliche Dach.... Wolle Gott unsrem guten Heiligen wenigstens den Tod des Gerechten gewähren!“

„Gott wolle es!“ wiederholten die Weiber und schickten inbrünstige Gebete zum Himmel empor.

Bewußtlos auf seinem Sterbelager, stöhnte Don Antonio von Zeit zu Zeit schmerzlich auf, drehte den Kopf weg, wie um dem Anblick irgend eines häßlichen Schauspiels zu entgehen, oder hob mit einer letzten Anstrengung die Hand empor, als wollte er sich ein Gewicht von der Brust schieben.

Währenddem wimmerte ohne Unterlaß das Sterbeglöckchen durch den strömenden Regen, und die Häuser von Santafusca hüllten sich dichter und dichter in Trostlosigkeit.

Während dieses Rieselwetters war es, während dieses Todeskampfes, daß Cavaliere Martellini in Begleitung des Kanzlers, Don Ciccios und einiger Wachen in Santafusca eintraf, um nach Don Cirillos Resten zu graben.

Das Bekenntniß des Barons hatte an Deutlichkeit, wie an Furchtbarkeit nichts zu wünschen übrig gelassen. Was er während jenes Auftrittes etwa noch verschwiegen, schrie er jetzt ohne Unterlaß in seinen Wahnsinnsdelirien in alle Welt hinaus, während er, gebunden und gefesselt wie ein Stier, den man zur Schlachtbank führt, in den Konvulsionen der Tobsucht sich auf dem Boden seiner Zelle herumwälzte.

Er redete, dazwischenhinein lachend, singend, brüllend, das verwirrteste Zeug zusammen, vom Doktor Panterre, den Rennen, von Weibern, Pferden, Spielkarten, vom Prete Cirillo, den er bei Namen rief, höhnte, vor dem Jäger warnte, der ihn umbringen wollte. In dem Augenblick, wann ihm die Szene im Höfchen durch den Sinn fuhr, verwandelte sich der Baron in einen tragischen Schauspieler von schauerlich großartigem Talent, der das Drama seines Verbrechens mit einem Realismus in Wort und Geberde vortrug, daß den Zuhörern die Haare zu Berge standen.

„Wahrlich ein Friedhofstag!“ sagte der Cavaliere, indem er sich dichter in sein Plaid hüllte und sich unter seinen Schirm duckte. „Und wie diese Glocke zum Milieu stimmt!.... Vom Milieu spricht ja heutzutage alles!“

Don Ciccio, der neben ihm schritt, versetzte bissig:

„Heutzutage werden überhaupt zu viele Worte gemacht. Aber ich hatte es vorhergesagt.“

„Was, Don Ciccio? Daß es heute regnen würde?“

„Daß ich meinen Todten auffinden würde!“

Er hatte die Wort mit einem triumphirenden Halblächeln begleitet.

„Das heißt wohl, daß Sie jetzt ganz zufrieden sind?“

„Nicht für Prete Cirillo, den Aermsten, aber für eure Justiz, welche die alten Brillen verachtet.“

„Wir kehren zum Alten zurück, wollen Sie sagen.“

„Ich will sagen, daß der Mensch immer der alte sein wird: Homo homini lupus.“

So gelangten sie zur Villa. Der Sekretär und mit ihm ein Schlosser wurden gerufen und zum zweitenmal das Gitterthor aufgesprengt. Inmitten all des Elends war es noch ein kleines Glück zu nennen, daß die Weiber, die Kinder, der furchtsamere Theil der Bevölkerung, in dem Augenblicke eben in und vor dem Pfarrhause versammelt waren. Martino hing an seinem Glockenstrange und wischte sich bei jedem der langsamen, einem Schluchzen vergleichbaren Glockenschläge mit dem Aermel über die Augen, dazwischenhinein lateinische Verschen murmelnd, wie er sie aus dem Meßbuche gelernt hatte.

„Führen Sie uns zu den Stallungen!“ sagte der Untersuchungsrichter.

„Wollen sich die Herrschaften hierher bemühen!“

Der traurige Zug bewegte sich gegen das Haus.

Durch die Holzremise gelangte man in ein Höfchen und darin zu einem Materialhaufen, bestehend aus Sand, Ziegeln und Kalk. Hier blieben sie schweigend stehen.

Alles war noch auf seinem Platze; aus dem Sande sah die Spitze des Brecheisens hervor.

„Zwei Mann mit Spaten!“ befahl der Richter.

Und während der Sekretär um die Verlangten rannte, ließen die Anwesenden düstere Blicke durch den unheimlichen Raum schweifen.

Es regnete fort; das Wasser stürzte vom Dache, um spritzend auf dem schmalen Pflasterstreifen zu zerstäuben. Aus Furcht vor allzu großer Durchnässung zogen sich der Richter und Don Ciccio gegen die Stallung zurück und unterhielten sich dort über den Fall, Autoritäten zitirend. Eben war Pusendorf darangekommen, als ein leises Stöhnen, das aus der Erde heraufzukommen schien, ihre gelehrte Unterhaltung unterbrach.

Es war Salvatores Hund, der rauschend aus seinem Stroh hervorbrach und zwischen Don Ciccios Beinen hindurch das Weite suchte.

Al Paglietta stieß einen Schreckenslaut aus; der Cavaliere zwang sich zu einem Lächeln, welches aber unheimlich genug ausfiel, denn die Muskeln seines Mundes waren wie verrostet.

Dennoch vermochte er es, besorgt, wie er war, um seinen Ruf als geistreicher Mann, mit tonloser Stimme zu murmeln:

„Homo homini canis....“

„Das kommt auf eins hinaus,“ versetzte rasch Don Ciccio, der auch keine Angst durchblicken lassen wollte. Er meinte damit, daß, ob nun Hund, ob Wolf, jedenfalls der Mensch ein bösartiges Thier sei...

Die Arbeiter kamen und begannen mit dem Hinwegräumen des Materials. Ziegel, Sand, Kalk, alles wurde beiseite gebracht, die große Steinplatte an der Zisternenöffnung bloßgelegt....

Martinos Geläut klang immer langsamer und trauriger. Aus dem Sterbezimmer trat der Arzt. Er machte sich durch die auf den Stufen knieenden Weiber Platz und sprach, indem er den Stock unter einen Arm und das Taschentuch unter den andern steckte:

„Die Erde hat einen braven Mann weniger, der Himmel einen Heiligen mehr. Es war eine Gehirnkongestion.“

Und die Weiber begannen auf die Todtengebete zu antworten, welche drinnen der Geistliche am Todtenlager hersagte.

Sie weinten nicht mehr. Die Abspannung der Nerven, welche der endliche Eintritt des Befürchteten mit sich bringt, die Ueberzeugung, daß nunmehr nichts mehr an der Thatsache zu ändern ist, hatte ihre Thränen getrocknet. Das Bewußtsein, nun einen Heiligen im Paradiese zu haben, gab ihrem Gebet Zuversicht und heißere Inbrunst. Es wäre schwer zu bestimmen gewesen, ob sie f ü r Don Antonio oder z u ihm, um seine Fürbitte im Himmel beteten...

Sobald es ihnen gestattet wurde, schritten sie in Prozession an seinem Lager vorbei, um seine Hände und Füße zu küssen, mit den Fingerspitzen seine Kleider zu berühren, zerstreuten sich dann durch das Haus, die Gemächer, das kleine Studirzimmer des Verblichenen, trachteten, sich ihn lebend vorzustellen, im Sorgenstuhl vor seinen Büchern sitzend, welche sie eins ums andre berührten mit einer Ehrfurcht, als legten sie die Hand aufs Missale.

Und da mittlerweile der Regen nachgelassen hatte und die Sonne schüchtern durch die Wolken zu brechen begann, so gingen sie auch in den Garten hinaus und brachen sich jede eine Rose, die sie an die Brust steckten, nachdem sie sie wie eine Relique an die Lippen gedrückt.

Als dann Martino, die Glocke wechselnd, Mittag zu läuten begann, ergoß sich der ganze Schwarm auf den Platz, um sich von da in die Gäßchen, nach Hause zum Essen zu zerstreuen. Ihre Thränen waren versiegt; sie fühlten sich getröstet, glücklich, die Hände eines Heiligen geküßt zu haben.

Es war wie ein Maifest anzusehen, alle diese Mädchen mit den Rosen am Busen.

Sie eilten eben, Greise, Mädchen und Weiber durcheinander, die Hauptgasse gegen den Mittelpunkt des Ortes hinab, als sie den Sekretär sich entgegenkommen sahen, keuchend, verstört, bleich wie ein Gespenst.

„Platz! Zurück!“ schrie der Sekretär. „Laßt passiren!“ Und hinter ihm her die Gasse herauf sah man einen schwarzgekleideten Herrn kommen, der einen Shawl um die Schultern trug; dann einen zweiten, kleineren Herrn mit einem zerzausten weißen Zylinder auf dem Kopfe, und zum Schluß einige Wachen und ein paar Männer, die eine Bahre trugen.

Es waren Prete Cirillos Reste, die man auf geweihten Boden überführte.

(Ende.)



### Von „unserem Fritz“.

Eine hübsche Episode aus dem Leben des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Kaisers Friedrich III., wird in Nachfolgendem von einem Betheiligten mitgetheilt. Es war kurz nach dem Einzuge der siegreichen Truppen im Jahre 1866 — so schreibt uns unser Gewährsmann — als eines Nachmittags in dem bekannten Restaurant Poppenberg Unter den Linden etwa acht bis zehn Offiziere erschienen und bei mir — ich fungirte damals als Oberkellner in dem Restaurant — für den Abend ein Zimmer bestellten. Es waren Offiziere verschiedener Regimenter, und zwar gehörten sie, wie ich später erfuhr, dem Stabe des Kronprinzen an. Sie hatten bei ihrem hohen Chef dinirt und wollten mit den Abendzügen in ihre Garnisonen zurückkehren, vor der Trennung aber bei Poppenberg noch einen gemüthlichen Abschiedsschoppen trinken.

So saßen denn die Herren Abends in heiterster Stimmung beisammen, als es plötzlich im Vorzimmer klingelte. Ich eilte hinaus und stand einem Offizier gegenüber, der eine kurze Pfeife rauchte. Er fragte, ob nicht mehrere Offiziere anwesend wären, und als ich die Frage bejahte, wandte er sich nach der halboffenen Korridorthür zurück und übermittelte meine Antwort einem Herrn, der draußen im Flur stand. Im nächsten Moment trat dieser Herr ein — ich erkannte in ihm den Kronprinzen. Er trug Offiziersuniform und rauchte, wie sein Adjutant — das war der Offizier, der die Frage an mich richtete — eine kurze Pfeife.

Ich führte die beiden Herren in das Zimmer, in welchem die kleine Gesellschaft in lauter Unterhaltung beisammen saß. Als die Herren plötzlich den Kronprinzen vor sich stehen sahen, sprangen sie alle wie elektrisirt von den Stühlen auf — einen solchen Besuch hatten sie nicht erwartet. Der Kronprinz aber reichte jedem Einzelnen die Hand und sagte dann: „Ich hörte, daß die Herren sich vor ihrer Abreise hier zusammenfinden würden, und obwohl wir uns schon offiziell verabschiedet haben, wollte ich doch herkommen, um Ihnen noch einmal die Hand zu drücken und Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Dienste, die Sie mir und dem Vaterland geleistet haben.“ Dann nahm der Kronprinz mit seinem Adjutanten an der Tafel Platz, und bald war die gemüthlichste Unterhaltung im Gange, bei der der Thronfolger behaglich seine Pfeife rauchte.

### Wie man in China lebt.

In einer Schrift von E. T. Simcox unter dem Titel „Primitive Zivilisation“ heißt es: „Die beiden Beschäftigungen in China sind Lernen und Landbau. Der Wohlstand der Arbeiter-Massen, welche weitaus den größten Theil der Bevölkerung bilden, ist von der Kultivirung der kleinsten Bodenfläche abhängig. Die Größe der Landbesitze varirt zwischen einem halben bis viereinhalb Acker. Man rechnet, daß ein Acker 12 Personen voll ernährt. Die Arbeitslöhne sind sehr niedrig. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters beträgt nach unserem Gelde 20 Cents den Tag und die Hälfte ist genügend, um eine Familie von 5 Personen zu ernähren. Nach dem neuen Strafkodex wird der Werth einer Tagesarbeit auf 14 Cents festgesetzt. In Städten erhält ein Zimmermann und Maurer 30 Cents Tagelohn; ein Diener \$6 den Monat; ein Farmgehilfe \$17.50 das Jahr; ein Ladendiener und Buchhalter \$10 bis \$30 den Monat. Sämmtliche Löhne ohne Beköstigung. Ein Soldat erhält in Friedenszeit \$5 den Monat ohne Kost; die Hälfte des Betrages wird für gelieferten Reis abgezogen.“

— Kohl gegen Trunkenheit gilt schon lange als probates Hilfsmittel. Die alten Egypter aßen denselben gekocht vor der eigentlichen Mahlzeit, wenn sie hinterher Wein trinken wollten, und ein in Europa mehrfach vertriebenes Geheimmittel zur Vorbeugung der Trunkenheit soll ebenfalls Kohl, und zwar dessen Samen, enthalten.

# E. PARDRIDGE

## MAIN STORE,

112, 114 UND 116 STATE STRASSE.

## Bargains—Speziell für morgen.

**Der nachstehende Brief erklärt, weshalb wir Schuhe zu lächerlich niedrigen Preisen verkaufen können.**

**SELZ, SCHWAB & CO.**
BOOTS & SHOES.

Chicago, 20. September 1894.

Herrn E. PARDRIDGE—Werther Herr: Wir haben beschlossen, Ihre Offerte von 50c am Dollar für die ganze Partie von feinen Männerschuhen, für die Empire Shoe Co. in Buffalo, N. Y., gemacht, anzunehmen. Dieser Preis versteht sich als baar bei der Ablieferung der Waaren.

Achtungsvoll SELZ, SCHWAB & CO.

**Dieses ganze Lager ist in zwei Partien getheilt.**



**Partie 1.**—5000 Paar echte kalblederne Männerschuhe in den neuesten Facons. Größe von B bis E, 5½ bis 10, Empire Shoe Co.-Preis $5.00. Preis für morgen

**$2.75**

**Partie 2.**—3000 Paar echte französische Patent-Kalblederschuhe für Männer, in den neuesten Mustern. Größe von B bis E, 5½ bis 10, Empire Shoe Co.-Preis $6.00. Preis für morgen

**$3.98**

### Damen-Schuhe.

Bei diesem Verkauf offeriren wir $3.00 Vici Kid gewendete Damen-Schuhe, in allen Facons, Größen 2½ bis 7, A bis E weit, Preis für morgen

**$1.98**

### KLEIDER.

100 einzelne Röcke, sind bis zu $5 werth, Preis für morgen. **75c**

250 reinwollene Ueberzieher für Männer, in Melton, Kersey, Cheviots und Diagonals, billig für $16, Preis für morgen .. **$4.50**

200 reinwollene Männer-Anzüge in Cassimere, Diagonal, Clay, Worsted und fancy Cheviots, ein guter $15-Anzug, Preis für morgen .. **$8.48**

100 Dutzend Flannel Waists für Knaben, 10 Facons zur Auswahl, Preis für morgen............ **12½c**

50 Dutzend Fedora und Derby Hüte für Männer, neueste Muster und Formen, völlig $1.50 werth. Preis für morgen .... **75c**

125 elegante yachting Hüte für Knaben, billig für 25 Cents. Preis für morgen... **12½c**

100 Kniehosen-Anzüge für Knaben zwischen 4 zu 14 Jahren, gut werth $2, Preis für morgen.... **98c**

### Männer-Ausstattungs-Waaren.

Kragen für Männer, 4-Ply Leinen, alle Formen, werth 10c, 15c und 25c, Auswahl für morgen.... **2c**

Manschetten für Männer, werth 20c, 25c und 35c, Auswahl für morgen ........ **5c**

2100 leinene Busen verstärkt Front und Back Hemden für Männer, ungebügelt, herabgesetzt von 50c auf Preis für morgen 3 für ........ **$1.00**

Da wir unseren Laden eignen und nur für Baar verkaufen und nur kleine Anzeigen erscheinen lassen, können wir billiger verkaufen, als irgend ein anderes Geschäft in der Stadt.

**E. PARDRIDGE'S MAIN STORE, 112, 114 und 116 STATE STR.**

---

# L. FISH FURNITURE Co.

## 1901-1911 STATE ST.

### Kaltes Wetter. Warme Häuser.

Wir haben Heizöfen, Base Brenner, Straight Drafts, Diving Rauchfänge, Weichkohle-, Hartkohle-Brenner—alle Fabrikate, alle Muster und alle Preise, keiner davon zu hoch. Ein guter Heizofen für **$2.95**. Denkt Euch nur! Niemand braucht zu frösteln, wenn die Wärme so billig ist. Unter unseren besten Marken sind die berühmten

### GOLD COIN OEFEN.



**Dieser hier** hat vollen Nickel Untertheil, Frontherd, Nickel Rails, Nickel Top Jacket und Swing Cover, Bronce-Figuren obenauf, roßen Aschenkasten, Side shoving und draw Center Rost, in allen Größen. Preise

**Von $15.00 bis $39.00.**



**Dieser hier,** mit solchen Verbesserungen und Duplex Rost,

**Von $16.50 bis $46.00.**

Wir haben sie im Preise rangirend von $4.75 bis $45.00; 60 verschiedene Muster auf unserem Musterflur und sämmtliche davon werden verkauft nach unserem

### Spezial Kredit-System,

welches Jedem erlaubt, sich mit der Bezahlung seiner Einkäufe Zeit zu nehmen.

**Auswärts wohnende Kunden: Schickt nach unserem 84-seitigen illustrirten Katalog.**

---




## Größer, Größer wird das Interesse, Größer, Größer werden die Verkäufe in diesen unvergleichlichen Männer-

# Anzügen und Ueberziehern

### zu weniger als zum halben Preis

vom Mayer-Engel und Einstein-Lager. Solch' andauerndes Interesse—solche fortgesetzte beispiellose Verkäufe—konnten nur unter ganz **außerordentlichen Bedingungen** stattfinden. Kleider sind schon vorher zum halben Preis **angezeigt** worden—aber sind sie jemals vorher zum halben Preis **verkauft** worden? Ausgenommen sie waren verbrannt, beschädigt, altmodisch oder sonst wenig wünschenswerth?

**Wir erklären mit dem höchsten Nachdruck, daß niemals ein wirklicher Verkauf zu halben Preisen, von neuen, modischen, ansprechenden, saisongemäßen, feinsten Männerkleidern bis jetzt in Chicago stattgefunden hat, und dieser einzige derartige Verkauf ist hier.**

Es ist die **wahre Echtheit** dieses Halb-Preis-Verkaufs, welches einen so wunderbaren Absatz zu Stande bringt.



## Männer-Anzüge

### zu 45c am Dollar.

Männer-Anzüge—einfach und doppelknöpfige blaue Diagonal Cheviots, positiv reine Wolle und Indigo Farbe, ausgezeichnete Geschäftsanzüge—die Nachfrage nach dieser Waare ist größer, als nach irgend einem anderen Fabrikat—werth $20.00—Verkaufspreis.......... **$9.98**

Männer-Anzüge—Doppelknöpfige, schottische gemischte Tweeds, durchaus gut gemacht und ausgestattet, die reellsten, auf Dauerhaftigkeit berechneten Waaren—werth $15—Verkaufspreis.......... **$7.69**

Prince Albert Röcke und Westen für Männer—feinste importirte Clay Diagonal Worsted, Seiden Vorstoß und fein ausgestattet, das Allerbeste für wenig Geld—werth $23—Verkaufspreis.......... **$11.37**

Männer-Anzüge—3 Knöpfe Cutaway Frocks, volle 18 Unzen Clay Diagonals, garantirt reines Kammgarn, keine Gefahr daß es bricht oder ausgeht, fein gemacht und ausgestattet—werth $27—Verkaufspreis.......... **$12.90**

Männer-Anzüge—Größe 34 bis 38—nur noch 75 Anzüge übrig—falls Euch diese Nummern passen, könnt Ihr Euch für wenig Geld gute haltbare Sachen kaufen—werth $6—Verkaufspreis.......... **$2.98**

Männer-Hosen—durchaus rein wollene schottische Tweeds, in mittleren, hellen und dunklen Farben, regulärer Tailor-made, werth $5.50, Verkaufspreis.......... **$2.69**

## Männer-Ueberzieher.

### Zu 47½c am Dollar.

Männer-Ueberzieher—feine importirte Meltons und Kerseys, einfach und doppelknöpfig, in verschiedenen Schattirungen, Paddock und Full Box Facons, die elegantesten Kleidungsstücke der Saison, werth $32—Verkaufspreis.......... **$14.87**

Männer-Ulsters—echte Irish Frieze, 54 Zoll lang, Cassimere und fancy Worsted Futter, kein besseres oder wärmeres oder dauerhafteres Kleidungsstück je gemacht, werth $15—Verkaufspreis.......... **$7.39**

Männer-Ueberzieher—eine Knopfreihe, stahlgraue gemischte Cassimeres, feines Serge-Futter, mittelschwer, passen vorzüglich, werth $25—Verkaufspreis.......... **$12.47**

Männer-Ueberzieher—blaue und schwarze glatte Biber, von mittlerer Länge; diese Röcke sind sehr elegant und brauchen keine Garantie in Bezug auf Dauerhaftigkeit, sind feine Staple wie Zucker, werth $14.50—Verkaufspreis.......... **$7.39**

Männer Cape Ueberzieher, echtschwarze Thibet Cheviots, langer Schnitt mit breitem Militärkragen, Iron Tuch Körperfutter und schweres Atlas Aermelfutter, werth $22—Verkaufspreis.......... **$10.89**

Männer Ueberzieher—echte blaue Chinchilla, mit Fancy Kammgarn-Futter, warm und dauerhaft—werth $6—Verkaufspreis.......... **$2.98**

---

42 Züge täglich. Zeit: 35 Minuten. Auch wird bald die elektrische Bahn laufen.

## Lotten nur $200.

**Werden bald doppelt so viel werth sein.**

Wir haben Kirchen, Schulhäuser und feine Wohnhäuser.

# ALBERTON,

Eine hübsche anziehende Subdivision an der Kreuzung der Chicago u. Northwestern- und Wisconsin Central-Eisenbahnen, anstoßend an das schöne

## DESPLAINES.

## Lotten nur $200.

Erste Anzahlung nach Belieben des Käufers. Rest $1.00 per Woche.

### Kein besserer Platz in der Nähe Chicagos

zu finden für Geldanleger und Heimstättesucher.

Kommt **nächsten Sonntag** mit uns und wir wollen Euch etwas zeigen das Ihr sicher bewundern werdet. Wir veranstalten tägliche Exkursionen.

Keine Zahlungen verlangt in Krankheitsfällen.

Alle Zahlungen gestrichen und reines Deed geliefert bei Todesfällen.

**Unsere Sonntagszüge** verlassen den Chicago & North Western Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. (hält auch an Clybourn Junction) 1.30 **Nachm. jeden Sonntag, ob Regen oder Sonnenschein. Frei-Tickets** in unserer Office oder am Bahnhof, 15 Min. vor Abgang des Zuges. Kommt Alle.

**UTITZ & HEIMANN,**
531 bis 535 UNITY BLDG.

---

## $13.00

mit Schnelldampfern nach **Hamburg, Bremen, Antwerpen** und **Rotterdam.**

**Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.**

**Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.**

**C. B. RICHARD & CO.,**
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bis

---

## Schiffs-Karten

— nach —

**Deutschland**

per Hamburger Postdampfer

## $16

**Kopperl & Co.,**
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost“.**

---

**Finanzielles.**

## GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

**E. S. DREYER & CO.,** 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

**LOEB & GATZERT,**
125 La Salle Str.

Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
**Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum.

**ADOLPH LOEB,**
152 LA SALLE STR.,
verleiht
**Geld** auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

**WILLIAM LOEB & CO.**
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

**E. G. Pauling,**
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
**Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

**Schutzverein der Hausbesitzer**
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

**Wenn Sie Geld sparen wollen,**
kaufen Sie Ihre
**Möbeln, Teppiche, Oefen**
und Haus-Ausstattungswaaren von
**Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

---

# MAAS, BAER & CO.

Ecke Milwaukee und Chicago Aves.
Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Das kühle Wetter mahnt.—Sie gebrauchen einen warmen

## Ueberzieher.

### Hier sind unsere Preise:

Schwarze, blaue und braune **Ueberzieher,** in Meltons, Beavers und Chinchillas, früher reeller Werth $10.00, jetzt.......... **$5.75**

Hübsche Kerseys und Meltons, früher reeller Werth $12.00, jetzt.......... **$8.00**

Feinere Qualität—in allen Schattirungen, dunkel oder hell, für.......... **$10.00**

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere feinen Kerseys, in doppelt oder einreihiger Front, für.......... **$12.00**

Diese Ueberzieher sind speziell nach unserer Anordnung mit besonders gutem Futter und Zubehör angefertigt.

Die neuesten und modernsten **Ueberröcke,** in allen erdenklichen Farben und Façons, dem feinsten und besten Geschmack anpassend, in Sitz und Qualität den für $25 bis $30 nach Maß gemachten gleichkommend, für.......... **$15.00**

Die jetzt so beliebten **Ulsters** und **Storm Coats** haben wir in größter Auswahl von den gewöhnlichen Teamster-Coats bis zu den Allerfeinsten.—
Besondere Aufmerksamkeit verdienen eine Auswahl für **$9.75.**

**Der Verkauf dieser außergewöhnlichen Bargains beginnt heute.**

# MAAS, BAER & CO.

Ecke Milwaukee und Chicago Aves.
Ecke North Ave. und Larrabee Str.

---




### Feine ....

## Damen-Schuhe—

### zu 53c am Dollar,

würden überall und zu jeder Zeit Menschenmassen herbeiziehen—wir verkaufen sie dafür—deshalb ist hier das Gedränge.



Feinste Vici Kid Knöpfschuhe f. Damen, Patentleder-Tips, Seiden-Obertheil Facing, Sachs Preis $3.50.......... **$1.79**

Feine Vici Glace Knöpfschuhe f. Damen, Patentleder-Tips, m. Seiden-Obertheil Facing, Sachs Preis $3.......... **$1.63**

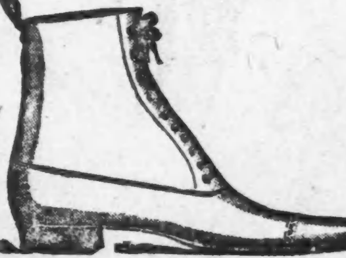
Feine Bright Dongola Knöpfstiefe für Damen, Patentleder Tips, alle Größen, Sachs Preis $2.50.......... **$1.47**

Feste Dongola Botton, Opera und weite Spitzen, Patentleder Tips, Sachs's Preis $2.00.......... **$1.23**

Feine Royal Kid Knöpfstiefel, Patentleder und „heel foxings“, Kid und Zeug Top, seidene „Top facings“, sehr elegant, Sachs' Preis $3.75.......... **$1.95**

Und das Gedränge im Männerschuhe Department wird erklärt durch den Verkauf von

### Selz, Schwab & Co. $5, $4 und $3 Männerschuhen—



Wir wiederholen es—$5, $4 und $3 Männerschuhe in Kalbleder und Kängeruh, Schnür- oder Congreß-Facons. **$1.95**

Und feine kalblederne Schnürschuhe mit Korksohlen, für Männer zu **$2.35**

Kein Wunder, daß wir beschäftigt sind!

---

155 WASHINGTON STR.

## Schiffskarten!

Billigste

## Gelegenheit

— Nur —

**$10** mit Schnelldampfern.—Passagiere nach **England, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam** ꝛc. werden mit unserer Beförderung stets zufrieden sein.

**Sparbank:** Einlagen werden von $10 an verzinst.

**KEMPF & LOWITZ,**
155 WASHINGTON STR.

---

Der alte Schützenpark gehört jetzt zu

## West Pullman.

Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen.

Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben.

Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen.

**Täglich Exkursionen.** Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus.

Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die

**WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION,**
Zimmer 404, 100 Washington Str.
Eugen Hildebrand, General-Agent.
☞ Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18agöm

---

**MAX EBERHARDT,** Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj